Abendpost

1 Cent. Chicago, Donnerstag, den 17. Mai 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang—Nr. 117.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Kongreß.

Washington, D. C., 17. Mai. Im Senat stellte der Dem. Morgan von Alabama den Antrag, eine Untersuchung darüber zu veranstalten, ob das Justizdepartement irgend etwas gegen den Zucker-„Trust" gethan habe. Der Antrag wurde einstweilen zurückgelegt.

Der Territorial-Ausschuß berichtete die Abgeordnetenhausvorlage betreffs der Zulassung von Utah als Staat ein. Dieselbe wurde auf den Kalender gesetzt.

In amendirter Form wurde der Lodge'sche Antrag betreffs einer Untersuchung der Angabe, daß man die Stimmen zweier Senatoren gegen die Zollvorlage zu erkaufen gesucht habe, angenommen.

Bei Fortsetzung der Debatte über die Zollvorlage sprach der Rep. Gallinger von New Hampshire gegen dieselbe.

Bei der Weiterberathung der landwirthschaftlichen Bewilligungsvorlage im Abgeordnetenhause war das Haus wiederholt beschlußunfähig.

Das Abgeordnetenhaus nahm eine Vorlage an, wonach Abschn. 9 des Gesetzes von 1890 betreffs des Zeigens von „Lichtern und Signalen auf seefahrenden Schiffen zur Verhinderung von Zusammenstößen" widerrufen wird. Es wurde erklärt, dieser Schritt sei nothwendig geworden, da Großbritannien das Abkommen der internationalen Marinekonferenz von 1889 nicht eingehalten habe.

Coxey und seine Hintermänner.

Washington, D. C., 17. Mai. Die Verkündung des Urtheils über Coxey und Genossen war bekanntlich auf heute angesetzt. Da aber die Vertheidigung an den Distrikts-Oberrichter Bradley appellirt hatte, so verständigte man sich dahin, die Urtheilsverkündigung zu verschieben, bis Bradley seine Entscheidung abgegeben hat.

Green River, Wy., 17. Mai. Nachdem die Industrie-Armee, welche in Montpellier, Idaho, einen Bahnzug beschlagnahmt hatte, aber aus demselben vertrieben worden war, vergeblich den Bundesmarschall Rankin ersucht hatte, sie zu verhaften, machte sie abermals den Versuch, einen Bahnzug zu stehlen, und wurde daraufhin richtig in Haft genommen. Alsdann wurden den Leuten auch Nahrungsmittel und Unterkommen gewährt.

Salt Lake, Utah, 17. Mai. Die Industrie-Armee in Ogden verursachte wieder große Aufregung durch den Versuch, eine Lokomotive der Union-Pacificbahn zu beschlagnahmen. Eine Anzahl Hilfsmarschälle holte sie ein und vertrieb sie, ohne daß Jemand verletzt wurde.

Der Prozeß gegen „General" Carter ist noch immer im Gange.

Wetter-Unbilden.

Harrisville, Mich., 17. Mai. Ein schrecklicher nächtlicher Gewittersturm ging über diese Gegend dahin, und der Regen hatte einen wolkenbruchartigen Charakter. Alle Ströme und Teiche traten über, und es wurde großer Schaden verursacht. Zwei Dämme und zwei Brücken dahier, sowie einige kleinere Gebäude, wurden von den Wassermassen weggerissen. Jetzt sinkt die Fluth allmälig wieder.

Marquette, Mich., 17. Mai. Der jüngste Regen ist der stärkste, welcher seit 20 Jahren hier vorgekommen ist. Viele schlimme Auswaschungen kamen an den Bahngeleisen vor. Eine Menge Keller ist überschwemmt, da die Abzugsleitungen das Wasser nicht mehr fassen konnten.

Liebe und Glaubensbekenntniß.

Utica, N. Y., 17. Mai. Bernhard Altenberger hat dem Distriktsanwalt gestanden, daß er beabsichtigte, Frl. Katie Rupp umzubringen, weil dieselbe eine Katholikin, und er ein Protestant sei, und sie ihn deshalb nicht heirathen wollte.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Germanic von London.

New York: Venetia von Stettin und Christiansand.

Philadelphia: Carthagenian von Glasgow (über St. John, N. F.)

Baltimore: Darmstadt von Bremen.

Kopenhagen: Gothia, von New York nach Stettin u.s.w.

London: Alecto von New York.

Glasgow: Sardinian von Montreal.

Southampton: New York von New York; Scandia, von New York nach Hamburg.

Hamburg: Normannia von New York.

Bremen: Trave von New York.

Abgegangen:

New York: Waesland nach Antwerpen; Paris nach Southampton; Majestic nach Liverpool.

Southampton: Havel, von Bremen nach New York.

Am Lizard vorbei: Dania, von Hamburg über Havre nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Regenschauer und wahrscheinlich Gewitterstürme in nördlichen Theilen heute Abend oder Nacht; wahrscheinlich schön am Freitag; kühler; die Winde schlagen in westliche um.

Der rothe Hahn.

Das unglückliche Boston.

Boston, 17. Mai. Es scheint jetzt doch, daß bei der großen Feuersbrunst auch Menschen umgekommen sind. Etwa 20 Kinder sind verschollen! Allerdings ist noch die Möglichkeit vorhanden, daß sie zeitweise bei fremden Leuten untergebracht sind.

Ehe sich die Aufregung über das Riesenfeuer gelegt hatte, brach eine andere schlimme Feuersbrunst im Zoll-Abschätzersamt, im Block von State Str., aus. Es gelang mit Mühe, die weitere Ausdehnung der Feuersbrunst zu verhüten; aber wahrscheinlich ist der Verlust sehr bedeutend.

(Später:) Der Verlust wird auf reichlich eine Million geschätzt. Viele Waaren im Zollspeicher sind mitverbrannt.

In den oberen Stockwerken des verbrannten (6stöckigen) Gebäudes befanden sich Akten über den Bostoner Hafen von unschätzbarem Werth. Dieser, ganz unersetzliche, Verlust fällt auf die Bundesregierung. Es ist eine Nachlässigkeit, daß diese Akten nur in hölzernen Kästen aufgehoben wurden.

Providence, R. I., 17. Mai. Der furchtbarste Waldbrand in der Geschichte von Rhode Island wüthet jetzt in den Towns West Greenwich und Exeter. Das Feuer soll sich 15 Meilen weit und auf eine Breite von 3 bis 4 Meilen erstrecken.

Der große Grubenstrike.

St. Louis, 17. Mai. Der Mangel an Kohlen verursacht den Wasserkommissären unserer Stadt große Besorgniß. Was jetzt noch an Kohlen da ist, kann nicht länger, als eine Woche reichen. Es wird mit Kohlenhändlern in Ohio und Arkansas um Zusendung von Kohlen unterhandelt; aber man fürchtet, daß man auch von dort nichts kriege, und infolge dessen auch die Wasserversorgung dahier eine sehr knappe sein wird.

Cleveland, O., 17. Mai. Gestern Abend erklärte in der Versammlung der Grubenbesitzer der betr. Ausschuß, daß er zu keiner Einigung mit den Delegaten der Grubenarbeiter habe gelangen können. Dem Ausschuß wurde ein Vertrauensvotum ertheilt.

Hartshorne, Indianerterritorium, 17. Mai. Auf Weisung seitens des Generalanwaltes Olney hier hat der Bundesmarschall McAlister noch 200 Extragehilfen vereidigen lassen. Die ausständigen Grubenarbeiter zeigen sich sehr unruhig und zu Gewaltthaten geneigt.

Fairchance, Pa., 17. Mai. Der Hilfssheriff Allen mit seinen Assistenten vertrieb heute etwa 150 Striker, die sich unweit der Frick'schen Coke-Werke in Kyle angesammelt hatten. Die Striker ziehen jetzt ihre Streitkräfte im Gehölz zusammen und drohen mit einem Angriff auf die Arbeitenden.

Connellsville, Pa., 17. Mai. Mehrere Coke-Gesellschaften behaupten, einer der hervorragendsten Hochöfen-Besitzer unterstütze heimlich die Striker, damit sie seinen Kollegen möglichst großen Abbruch thun könnten.

Beide Parteien behaupten, neuerdings Vortheile errungen zu haben.

Cleveland, O., 17. Mai. Bei der gemeinsamen Konferenz zwischen Grubenbesitzern und Grubenarbeitern fanden hitzige Debatten statt. Rend von Chicago hielt eine besonders heftige Rede, welche großes Mißfallen bei den Arbeitern hervorrief. Man vertagte sich einstweilen ohne Beschlußfassung.

Uniontown, Pa., 17. Mai. Die Beamten der „Rainey Coke Co." machten bekannt, daß sie sämmtliche Ausländer so schnell wie möglich aus ihren Diensten entlassen und ihre Stellen mit Negern besetzen wollen. Zwei Wagenladungen Neger sind bereits auf dem Weg aus dem Süden nach der Coke-Region, und es sollen noch mehr kommen, zumal auch andere Gesellschaften dieses Beispiel nachahmen wollen.

Siegreiche Striker.

Detroit, 17. Mai. Der Ausstand der Waaren-Fuhrleute ist vorüber. Nach einer Konferenz zwischen Vertretern der beiderseitigen Verbände, die von gestern Nachmittag 2 Uhr bis heute früh um 1 Uhr dauerte, unterzeichneten schließlich die Arbeitgeber die ihnen von der Gewerkschaft vorgelegte Lohnskala. (Darnach bleibt mit den Löhnen Alles beim Alten; denn der Strike richtete sich nur gegen eine Lohnherabsetzung.)

Die „böse Sieben".

Cincinnati, 17. Mai. Charles Beck, welcher bei der kürzlichen Explosion von Kloakengas an der Ecke von John und Findlay Str. verletzt wurde, starb heute früh im Stadthospital. Es ist ein seltsames Zusammentreffen, daß Herr Beck, welcher in dem Hause Nr. 7 German Str. wohnte, am 7. Mai verletzt wurde, außerdem das 7. Kind der Familie und endlich 3 mal 7, nämlich 21 Jahre alt war.

In Noth und Verzweiflung.

New York, 16. Mai. Die 90jährige Frau Lena Sansmüller wurde in ihrem Schlafzimmer, in der Miethskaserne Nr. 641 Ost 12. Straße, als Leiche gefunden; der Hals war von einem Ohr bis zum anderen durchschnitten. Neben bei ihr lag, ebenfalls mit durchschnittenem Hals, die Leiche ihres 11jährigen Enkelkindes. Offenbar handelt es sich um einen Fall von Mord und Selbstmord wegen der Furcht vor herannahender Hungersnoth.

Immer mehr Strikes.

Pittsburg, 17. Mai. Die 500 Angestellten der „Duquesne Tube Works" legten behufs Erzwingung einer Lohnerhöhung die Arbeit nieder. Die Werke sind auf unbestimmte Zeit geschlossen.

Ausland.

Streit auf dem Grubenarbeiter-Kongreß.

Berlin, 17. Mai. Dem deutschen Sozialistenführer Liebknecht gelang es endlich, den Tumult auf dem internationalen Grubenarbeiter-Kongreß vorläufig beizulegen. Es wurde ein Antrag des britischen Delegaten Wilson angenommen, daß außer dem, jeden Tag neu zu wählenden Generalvorsitzer jede einzelne Abtheilung einen Vize-Vorsitzer erwähle. Man hofft, daß infolge dieser Maßnahme die Sprachverschiedenheit nicht mehr so störend wirke. Der britische Deegat Abraham sprach sehr freimüthig über die Lage der Bergleute in Wales, die indeß seit 1889 durch Organisation um 30 Prozent günstiger geworden sei. Einige preußische Delegaten schilderten dann die Zustände bei den Bergleuten in Preußen und Sachsen als höchst jammervolle.

Berlin, 17. Mai. Der internationale Kongreß, welcher über eine Million Grubenarbeiter vertritt, hat das Prinzip des 8stündigen Arbeitstages gutgeheißen. Die deutschen Delegaten ersuchten ihre Kollegen, kein geboycottetes Bier zu trinken. Dieser Bier-Boycott erstreckt sich jetzt über 32 Brauereien.

Sozialdemokraten gegen Brauherren.

Berlin, 17. Mai. Die Sozialdemokraten haben einen Boycott gegen 7 der hervorragendsten Berliner Brauereien erklärt, weil die Brauereibesitzer eine Anzahl zur Gewerkschaft gehöriger Brauereiarbeiter entließen. (Erst war bekanntlich nur über die Rixdorff'sche Aktienbrauerei ein Boycott verhängt worden, worauf andere Brauereibesitzer mit der Entlassung von Arbeitern einen Gegenschlag zu führen suchten.)

Diesmal siegte ein Fleischesser.

Berlin, 17. Mai. In dem Distanz-Wettlauf zwischen Friedrichsruh und Berlin, welcher von dem „Distanzmarsch-Verein Berlin-Wien" veranstaltet wurde, siegte der Berliner Kaufmann Fritz Maug; derselbe ist ein Fleischesser. Als Zweiter traf ein Vegetarianer in Friedrichsruh ein.

Der Kaiser jagt wieder.

Berlin, 17. Mai. Kaiser Wilhelm ist auf Schloß Pröckelwitz, im Regierungsbezirk Königsberg, angekommen, um in den dortigen Forsten als Gast des Grafen Richard zu Dohna-Schlobitten zu jagen.

Sängerfest in den Reichslanden.

Straßburg, 17. Mai. Auch in den Elsaß hinein tragen die deutschen Gesangvereine deutsche Sitte und deutsche Lebensanschauung, und ihr Wirken dürfte erfolgreicher sein, als alle Reskripte vom grünen Tisch und alle Diktatur-Paragraphen. So findet in Kolmar in diesen Tagen ein Sängerfest statt, zu welchem 110 Vereine aus den Reichslanden und den angrenzenden deutschen Landen erschienen sind. Der Statthalter der Reichslande, Fürst v. Hohenlohe-Schillingsfürst, wohnte der Eröffnungsfeier bei und ihm wurden großartige Ovationen seitens der Sängerschaft bereitet.

Die Jesuitenfrage.

Stuttgart, 17. Mai. Einer Abordnung der württembergischen Synodalversammlungen gegenüber hat der König Wilhelm II. von Württemberg seiner Ueberzeugung dahin Ausdruck gegeben, daß der deutsche Bundesrath den Reichstagsbeschluß, welcher die Zulassung der Jesuiten ausspricht, nicht gutheißen werde.

Ein Konkurrent Dowes.

München, 17. Mai. Den in Kempten, im bayerischen Regierungsbezirk Schwaben, wohnhaften Schneider Epple haben die Lorbeeren, welche der Mannheimer Schneider-Erfinder Dowe mit seinem schußsicheren Panzer geerntet hat, nicht schlafen lassen; er hat nun gleichfalls einen „Schußsicheren" erfunden und Dowe zu einem gegenseitigen Aufeinanderlosschießen herausgefordert.

Ein Jungen-Geheimbund.

Wien, 17. Mai. Die Prager Behörden haben abermals das Bestehen eines „Geheimbundes" entdeckt. Sieben Mitglieder desselben sind bereits verhaftet worden. Der Bund verfolgt eine zersetzende politische Tendenz, und wie weit dieses Gift bereits um sich gegriffen hat, geht daraus hervor, daß die verhafteten Bundesmitglieder junge Burschen im Alter von erst 15 bis 18 Jahren sind.

Die Zivilehe-Frage.

Budapest, 17. Mai. Im Abgeordnetenhause des ungarischen Reichsrathes machte der Premierminister Wekerle bekannt, daß die Zivilehe-Vorlage, welche in der Magnatentafel, nach der Annahme im Hause, verworfen wurde, ohne Verzug auf's Neue den Magnaten unterbreitet werden würde.

Kohlen nach Amerika.

London, 17. Mai. Infolge des Kohlengräber-Strikes in den Ver. Staaten haben mehrere schottische Grubenbesitzer den Auftrag erhalten, eine Anzahl Schiffsladungen Kohle nach New York zu senden.

Anarchistisches.

Wollte Henri entfliehen?

Paris, 17. Mai. Das Blatt „Libre Parole" will wissen, daß der zum Tode verurtheilte und der Hinrichtung entgegensehende Bombenwerfer Emile Henri vor einigen Tagen versucht habe, mittels Bestechung seiner Wärter aus dem Gefängniß von Mazas zu entfliehen. Einer der Wärter soll die Sache gemeldet haben, worauf Henri unter schärfere Bewachung gestellt worden sein soll.

Arbeiter-Schlägerei.

Paris, 17. Mai. Zwischen den französischen und belgischen Arbeitern, die in den Backstein-Werken zu Ivrey-sur-Seine beschäftigt sind, herrschte schon lange ein sehr gespanntes Verhältniß, und gestern kam es dort zu einem bösen Krawall, bei welchem es viele Verletzte gab. Die Polizei stellte vorläufig die Ruhe wieder her.

Paris, 17. Mai. Infolge der häufigen Reibereien zwischen französischen und belgischen Arbeitern in den Backstein-Werken zu Ivrey-sur-Seine haben es die dortigen Arbeitgeber für gut befunden, die Belgier zu entlassen und auch fernerhin keine Ausländer mehr anzustellen.

Die neueste Lesseps-Sensation.

London, 17. Mai. Der Pariser Korrespondent der „Times" erklärt, die gestern gebrachte Angabe, daß der alte Ferdinand de Lesseps auf Betreiben einer Anzahl Egypter wegen angeblicher Unterschlagung von Suezkanal-Geldern verfolgt werden solle, sei grundlos.

Mit Mann und Maus!

London, 17. Mai. Es wird gemeldet, daß der Kutter „Valkyrie", welcher durch seine Theilnahme an den Wettfahrten bei Cannes und anderwärts so bekannt geworden war, unweit der afrikanischen Küste mit Mann und Maus untergegangen sei.

Der Londoner Kutscherstrike.

London, 17. Mai. Die Führer des Droschkenkutscher-Ausstandes erklärten heute Vormittag, daß 200 Kutschenbesitzer die Forderungen der Ausständigen bewilligt hätten.

Die Turnfahrt nach Italien.

Mailand, 17. Mai. Die hundert deutschen Turner, welche von Mainz aus eine Turnfahrt nach Italien in's Werk gesetzt haben, sind von den hiesigen Turnern und von der ganzen Bevölkerung im Allgemeinen auf das Herzlichste empfangen worden. Auch eine Reihe österreichischer Turner haben sich den deutschen Jüngern Jahns angeschlossen, und hat die Turnfahrt einen ganz dreibündlichen Charakter angenommen. Von Mailand geht es nach Venedig, und schon rüstet sich die Lagunenstadt zum Empfange der willkommenen Gäste.

Telegraphische Notizen.

— Aus Odessa, Südrußland, wird berichtet, daß an verschiedenen Orten im Kaukasus eine heftige Erderschütterung wahrgenommen wurde.

— An dem Londoner Droschkenkutscher-Ausstand sind jetzt bereits gegen 3000 Mann betheiligt. Doch hat das Publikum bis jetzt noch keine großen Unzuträglichkeiten von demselben erlitten.

— Die 44. Jahresversammlung des Aerztevereins von Illinois gelangte heute in Decatur zum Abschluß, desgleichen die Jahresversammlung der Illinoiser Homöopathen in Quincy.

— 50,000 Tonnen Kohlen sind in Pawtuckett, R. I., gestern Abend in Flammen aufgegangen. Es entstand ein Gesammtverlust von mindestens $500,000. Das Feuer war durch Funken aus einem Dampfkessel der Newall'schen Holz- und Kohlengesellschaft verursacht worden.

— Ein in Lüttich verhafteter Deutscher Namens Müller hat gestanden, daß er einer der Urheber der Bombenexplosion in der Wohnung des Dr. Renson in Lüttich war (in der Nacht des 3. Mai). Er soll auch die Mitschuldigen verrathen haben.

— Der deutsche Kaiser empfing eine Abordnung des Münchener Gemeinderathes, welcher nach Berlin gekommen war, um dem Kaiser besonders dafür zu danken, daß er die ihm vom Grafen v. Schack vermachte berühmte Gemäldegallerie der Stadt München gelassen habe. Zum Zeichen ihrer Dankbarkeit — sagte der Sprecher der Abordnung — hätten die Münchener beschlossen, eine Statue des Kaisers zu errichten und in den Unterbau derselben die betreffende, vom Kaiser telegraphisch gesandte Erklärung einmeißeln zu lassen. Kaiser Wilhelm erwiderte, er habe sich schon mit dem Bruder des verewigten Grafen über die Sache vereinbart gehabt, und seine Freude werde noch durch den Gedanken erhöht, daß er durch diese Schenkung sozusagen ein Bürger der kunstsinnigen Stadt an der Isar geworden sei.

— Eine Konvention der katholischen Vereine Wisconsins tagte in Sheboygan. Die nächstjährige wird in Racine stattfinden.

— Das jährliche Feldlager der „G. A. R." von Illinois wurde in Rockford, Jll., eröffnet, desgleichen die Jahresversammlung der Veteranen-Damen und des „Womens Relief Corps". Heute finden die Hauptwahlen statt.

Heinrich Spieß in Schwulitäten.

Wiedersetzt sich einem Konstabler und droht ihn niederzuschießen.

Heinrich Spieß, der Bruder von August Spieß, sieht seiner Verhaftung wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Bedrohung eines Beamten entgegen. Der Betreffende hatte sich von der Firma Julius Fesmer & Co., deren Geschäft sich Nr. 937—941 N. Western Ave. befindet, einen kleinen Laden im Hause Nr. 1186 W. Harrison Str. einrichten lassen. Wie es scheint, gelang es ihm nicht, die fälligen Abschlagszahlungen einzuhalten, denn die genannte Firma hatte gegen ihn durch Richter Severson einen Beschlagnahmebefehl ausgewirkt. Der Konstabler Hermann Bruckstein wurde mit der Ausführung der Pfändung beauftragt und begab sich in Begleitung eines Hilfskonstablers nach der Wohnung von Heinrich Spieß. Der letztere wurde bei Anblick des Konstablers so von der Wuth übermannt, daß er einen Revolver zog und ihn ohne Weiteres niederzuschießen drohte, wenn er es wagen würde auch nur ein Stück im Hause anzurühren. Vielleicht hätte er auch seine Drohung wahr gemacht, wenn nicht seine Frau und seine drei Kinder ihm in die Arme gefallen wären und unter Thränen und Händeringen gebeten hätten, sich selbst und sie nicht unglücklich zu machen. Dem Konstabler, welcher um einer Bagatelle wegen seine Knochen nicht zu Markte tragen wollte, beschloß, sich nach rückwärts zu konzentriren und überließ dem revolverschwingenden Spieß das Feld. Er hat indessen einen Verhaftsbefehl gegen den Widersetzlichen ausstellen lassen und zwei handfeste Polizisten sind beauftragt worden, den Angeklagten in Haft zu nehmen.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Bericht, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 82 Grad, Mitternacht 75 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 73 Grad, und heute Mittag 82 Grad über Null. Die Thermometer auf der Straße zeigten um 12 Uhr Mittags 87 Grad.

Kurz und Neu.

* Bis 2 Uhr Nachmittags wurden heute 13 neue Pockenfälle im Gesundheitsamt angemeldet.

* 12 weitere Polizisten sind auf Anordnung des Mayors von Geheimpolizisten zu gewöhnlichen Patrollmännern degradirt worden. Acht davon gehörten der Zentral-Polizeistation an nud vier den Unterstationen.

* Dem Richter Doyle von der Desplaines Str.-Polizeistation wurden heute fünfzehn Zweiradfahrer vorgeführt, die wiederholt des Abends auf den Boulevards der Westseite herumkutschirt waren, ohne an ihrem Zweirad die vorschriftsmäßige Laterne angebracht zu haben. Die Verhandlung endigte mit der Verurtheilung der jungen Leute zu einer Strafe von je $3 und den Kosten.

* Der Polizist Joseph Nagle bewahrte gestern in anerkennenswerther Weise eine Anzahl Schulkinder vor dem Schicksal, von einem wildgewordenen Paar Pferde niedergerannt zu werden. Der Vorfall ereignete sich an der 16., nahe der Henry Str. Nagle warf sich den Pferden in die Zügel und brachte sie, nachdem er eine Strecke weit geschleift worden war, zum Stehen. Er erlitt dabei eine Verrenkung des linken Fußgelenkes und sonstige Verletzungen, die ihn wohl für die Dauer einer Woche dienstunfähig machen werden.

Telegraphische Notizen.

— In Rockford, Jll., wurden Edward F. Zellwalder und Frithiof Malquist, Herausgeber eines schwedischen Wochenblattes, unter der Anklage verbrecherischer Verleumdung eines Landsmannes an die Großgeschworenen überwiesen.

— Zu Poughkeepsie, N. Y., sind über 300 Ziegelei-Arbeiter an den Strike gegangen. Eine Anzahl anderer, die nicht mitthun wollte, wurde angegriffen und zur Flucht in den Wald gezwungen. Der County-Sheriff ist zu Hilfe gerufen worden.

— Der amerikanische Botschafter in London, Thomas F. Bayard, soll der britischen Regierung zu verstehen gegeben haben, daß die Ver. Staaten bereit seien, vom Berliner Vertrag betreffs Samoas zurückzutreten, falls alle Rechte der in Samoa ansässigen Bürger der Ver. Staaten gewährleistet würden.

— Zu heftigen Debatten kam es gestern im Abgeordnetenhaus des ungarischen Reichstages, da die Angabe verbreitet worden war, die ungarische Regierung habe heimlich zwei Oppositions-Blätter angekauft, um das Publikum durch Veröffentlichung regierungsfreundlicher Artikel in denselben irrezuleiten. Ministerpräsident Wekerle und Justizminister Szilghi wiesen eine solche Anschuldigung mit Entrüstung zurück. Abgeordnete der Opposition verlangten, daß eine Kommission zur Untersuchung der Sache ernannt werde. Wekerle erklärte, eine solche Untersuchung würde nicht zeitgemäß sein. Damit schloß die Debatte einstweilen.

Unerwartete Hilfe.

Pastor W. H. Carvardine nimmt die Partei der Striker in Pullman.

Heute Abend wird in der Turnhalle zu Kensington eine Versammlung stattfinden, die ohne Zweifel die interessanteste von allen sein wird, welche seit dem Beginne des Strikes abgehalten wurden. Als Hauptredner wird nämlich Rev. Carvardine, der Pastor von der Methodistenkirche in Pullman, auftreten. Derselbe hat seit Beginn des Strikes auf der Seite der Arbeiter gestanden, unterließ es aber anfänglich, sich in irgendwelcher Weise zu äußern, obgleich er bedeutenden Einfluß in Pullman und Umgegend besitzt. Erst gestern kam er zu dem Entschluß, sein Rednertalent in den Dienst der Striker zu stellen, und so wird er nicht nur in der für heute Abend angekündigten Versammlung sprechen, sondern den Strike auch zum Gegenstand seiner Sonntagspredigt machen.

Einem Zeitungsberichterstatter gegenüber sprach sich Herr Carvardine heute folgendermaßen aus: „Die Arbeiter haben in dem vorliegenden Falle meine volle Sympathie. Ihre Lage war eine nahezu unerträgliche geworden, und ich hoffe von ganzem Herzen, daß sie aus dem Kampf siegreich hervorgehen. Die Stadt und Fabrik Pullman ist nichts weniger, als ein philantropisches Unternehmen, sondern nichts weiter, als das Resultat einer kalten, berechnenden Spekulation. Monate lang habe ich im Stillen die Vorgänge hier beobachtet und gesehen, wie die Arbeiter behandelt worden sind. Ich wußte, daß es zum Strike kommen müßte, der bei dem Rufe, welchen das Pullman'sche Etablissement besitzt, nicht nur in Amerika, sondern auch in Europa Aufsehen erregt. Die Leute befanden sich gewissermaßen zwischen zwei Mühlsteinen: niedrige Löhne und hohe Miethen. Dazu kam die abscheuliche Behandlung seitens der „Strohbosse", und ein Spionage-System, wie es selten dagewesen ist. Die Untersuchung der Beschwerden war nichts weiter als eine Farce, und keiner der herrschenden Uebelstände ist in Folge einer solchen Untersuchung abgeschafft worden.

Die ganze Verantwortlichkeit für den Strike fällt, meiner Ansicht nach, auf die lokale Verwaltung, obwohl ich nicht behaupten will, daß ihre Handlungsweise von oben herab nicht vorgeschrieben war. Wenn, wie es hier der Fall war, vier Beamte die Macht haben, Leute anzustellen und zu entlassen, die Höhe der Löhne zu bestimmen und überhaupt das Wohl und Wehe von 3000 Arbeitern von ihnen abhängt, dann sollte von persönlicher Bevorzugung oder Zurücksetzung, kleinlicher Tyrannei und all diesen Dingen, welche den Arbeitern das Leben erschweren, keine Spur zu finden sein. Und daß all diese Dinge in großem Umfange existirt haben, dafür bürgt mir die einstimmige Aussage der Striker, deren Wort mir ebenso annehmbar erscheint, als das der Beamten, welche die Schuld an dem Strike den Arbeitern in die Schuhe schieben.

Herrn Pullman persönlich achte und schätze ich hoch. Aber er hat zu wenig in seinen Werken verkehrt, um einen klaren Einblick in die Sachlage zu bekommen. Ich wiederhole nochmals, daß Pullman kein Monument für Philantropie ist, und daß der Beherrscher der Werke bei seinen Leuten nicht als der Wohltäter gilt, für den ihn die übrige Welt ansieht."

Gesundheitsreform.

Der Mayor scheint sich mit der Absicht herumzutragen, in den geradezu himmelschreienden Gesundheitszuständen des Countygebäudes eine gründliche Abhilfe eintreten lassen zu wollen. Er hat zu diesem Zwecke den Hilfs-Korporationsanwalt Sigmund Zeisler beauftragt, sich über die Machtbefugnisse der Stadt in dieser Hinsicht zu informiren. Der letztere hat nun nach Durchsuchen ganzer Berge von Gesetzeserlassen ein Staatsgesetz aus dem Jahre 1872 über Städterechte entdeckt, welches jede Commune im Staat hinsichtlich von Gesundheitsverordnungen souverän macht und sie ermächtigt, auch gegen die Zustimmung des Countyraths jede Maßregel, welche ihr im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege zweckdienlich erscheint, zu erlassen. Dieses Gesetz gibt der Stadt sogar eine Jurisdiktion noch zwei Meilen über die Stadtgrenze hinaus. Der Mayor kann also nach voriger Besprechung mit dem Gesundheits-Kommissär jede Verbesserung im Stadt- und Countyhause vornehmen, welche ihm gutdünkt, ohne erst die Genehmigung des Countyrathes abwarten zu müssen.

Verweigern die Frachtbeförderung.

Die Grand Trunk-Bahn hat heute Vormittag die Mitglieder der hiesigen Getreidebörse davon benachrichtigt, daß sie vor der Hand außer Stande sei, weitere Aufträge, betreffend die Beförderung von Getreide u.s.w., entgegen zu nehmen, da der Strike der Kohlengräber ihre Vorräthe an „schwarzen Diamanten" dermaßen erschöpft habe, daß der Vorrath nur noch für die Beförderung von Passagierzügen hinreiche.

* Heute feiern die Norweger ihren „Unabhängigkeitstag".

Der Mißachtung schuldig!

Richter Chetlains Urtheil gegen die Wahlkommissäre.

Keenan, Schomer und Hutchings sollen $1000 Strafe bezahlen.

Richter Chetlain gab heute Vormittag seine mit Spannung erwartete Entscheidung in dem Mißachtungsverfahren gegen die Wahlkommissäre ab. Dasselbe lautet, wie erwartet wurde, zu Ungunsten der Letzteren, nämlich dahin, daß Jeder von ihnen als der Mißachtung des Gerichts schuldig erklärt und zu $1000 Geldstrafe verurtheilt wird, und daß der Sheriff angewiesen wird, sie so lange im County-Gefängniß in Haft zu halten, bis die Strafe bezahlt ist.

Chefclerk Taylor, von der Wahlbehörde, welcher ebenfalls unter Anklage stand, wurde freigesprochen, weil er nach Ansicht des Richters nur ein Angestellter der Wahlkommissäre ist und selbst keine Autorität besitzt, über die Wahlzettel selbstständig zu verfügen.

In seiner Entscheidung behandelt der Richter ausführlich die von den Anwälten der Wahlkommissäre geltend gemachten Rechtseinwände gegen seinen Befehl, die Gründe anzugeben, weshalb sie nicht wegen Mißachtung des Gerichts zu bestrafen seien. Die Hauptfrage sei die, ob er als Richter die Macht habe, die Wahlkommissäre zur Herausgabe der Stimmzettel an die Grand Jury zu zwingen. In dieser Hinsicht enthalte weder die Rechtfertigungsschrift noch die mündlich vorgebrachten Argumente der Anwälte für die Wahlbehörde irgend Etwas, was ihn veranlassen könnte, seine bereits früher ausgesprochene Ansicht zu ändern. Die von der Wahlbehörde aufbewahrten Stimmzettel seien Beweismaterial und müßten auf richterlichen Befehl vorgelegt werden. Es sei für das öffentliche Wohl von größerer Wichtigkeit, daß Wahlbetrug oder Verbrechen gegen die fundamentalen Rechte der Bürger bestraft werden, als daß ein erwählter Beamter im Amte bleibe.

Was den Einwand betreffe, daß die Spezial-Grand Jury im vorliegenden Falle nicht die Befugniß habe, die Wahlbetrügereien zu untersuchen, so sei derselbe als nicht stichhaltig zu erachten. Die Befugnisse der Spezial-Grand-Jury seien dieselben, wie die einer gewöhnlichen Grand Jury, und der Umstand, daß Erstere vom Richter nicht für die besondere Untersuchung der Wahlbetrügereien instruirt worden, könne keine Beschränkung ihrer Befugnisse bedeuten.

Zum Schluß spricht der Richter in seiner Entscheidung Chefclerk Taylor von der Anklage der Mißachtung des Gerichts frei, da, wie oben bemerkt, es nicht in der Macht des Genannten stehe, die Stimmzettel herauszugeben, und bei ihm infolgedessen von einem Ungehorsam gegen den Befehl des Richters keine Rede sein könne. Gegen die drei Wahlkommissäre dagegen müsse er einen Verhaftsbefehl anordnen, um sie vor sein Forum bringen zu lassen und ihnen die Frage vorzulegen, ob sie bei ihrer Weigerung verharren.

Als Richter Chetlain darauf den Wortlaut des Verhaftsbefehles verlesen wollte, erhob Anwalt Mayer sofort Einspruch dagegen und eine längere Diskussion zwischen den Vertretern der beiden Seiten war die Folge. Anwalt Mayer vertrat den Standpunkt, daß eine persönliche Vorführung der Wahlkommissäre eine Demüthigung und überdies ganz überflüssig wäre, während Hilfs-Staatsanwalt Morrison behauptete, daß die Angeklagten in einem Mißachtungsverfahren vor den Richter geführt und persönlich auf die Frage antworten müßten, ob sie auch fernerhin bei ihrem Ungehorsam gegen den richterlichen Befehl verharren wollen. Dann erst könne der Richter die Strafe wegen Mißachtung verfügen. „Ich wiederhole, das wäre eine ganz nutzlose und überflüssige Zeremonie," rief Anwalt Mayer aus. „Was würden die Verhafteten dem Richter anderes zu sagen haben, als: unsere Antwort ist in der Rechtfertigungsschrift enthalten. Wir haben unseren Klienten den Rath ertheilt, nicht vor Gericht zu erscheinen. In ihrem Namen erkläre ich hiermit, daß sie bewußter Weise und ausdrücklich bei ihrem Ungehorsam verharren."

Richter Chetlain war trotzdem geneigt, die Wahlkommissäre erst vorführen zu lassen und erst, nachdem sie persönlich ihre Weigerung erklärt, die Strafe zu verhängen. Schließlich aber einigte man sich dahin, daß in den Akten der Vermerk stehen solle, daß der Richter nochmals an die Wahlkommissäre die Frage gerichtet, ob sie die Stimmzettel herausgeben wollen; und darauf die nochmalige Weigerung erfolgt sei, wobei also die persönliche Anwesenheit der Angeklagten fingirt wurde. Erst dann sprach der Richter sein oben angeführtes Urtheil aus.

Die Anwälte zogen sich dann in das Privatzimmer des Richters zu einer längeren Berathung zurück, um über die weiteren Schritte in der Angelegenheit zu beschließen. Anwalt Mayer erklärte heute Mittag, daß seine Klienten die Strafe nicht bezahlen werden. Sobald die Wahlkommissäre sich in Haft befinden, wird er bei einem Appellationsgericht unverzüglich ein Habeas Corpus-Gesuch behufs Freilassung derselben einreichen.

Zehnfache Mannloch-Explosion.

Verwüstung vor der Office der Nordseite Straßenbahngesellschaft.

Gastwirth Fritz Wollner unter den Trümmern.

Eine furchtbare Explosion, als wenn halb Chicago mit Dynamit in die Luft gesprengt würde, setzte gestern Abend gegen halb elf Uhr die Bewohner der Nordseite, welche in der Nachbarschaft der Division- und Clark Str. wohnen, in Angst und Schrecken. Nicht weniger, als zehn Mannlochdeckel, die sich auf dem Seitenwege vor der Office der Nordseite Straßenbahn-Gesellschaft befanden, flogen in ganz kurzen Zwischenräumen, einer nach dem andern, in die Luft. Auch der Seitenweg selbst, unter welchem sich Gasröhrenanlagen und elektrische Drähte befinden, und mit großen, 14 Fuß langen und 3½ Fuß breiten Steinplatten bedeckt sind, wurde durch die explodirenden Gase in die Höhe gehoben, und stürzte dann unter furchtbarem Gepolter in die unten befindlichen Aushöhlungen hinab. Glücklicherweise fand die Katastrophe zu einer Zeit statt, als die Straßen sogut wie unbelebt waren, sodaß Verluste von Menschenleben nicht zu beklagen sind. Der Einzige, der sich zur Zeit der Explosion an Ort und Stelle befand, war Gastwirth Fritz Wollner, im Hause 440 N. Clark Str. wohnt. Er fühlte auf einmal den Seitenweg unter seinen Füßen in die Höhe gehoben, und stürzte dann mit den schweren, mehrere Zentner wiegenden Steinplatten zusammen in die Tiefe. Merkwürdigerweise erlitt er, außer einer leichten Hautabschürfung an einem Bein, keine weiteren Verletzungen und konnte sich gleich darauf ohne fremde Hilfe aus seiner unerquicklichen Lage befreien. Viele Gebäude in unmittelbarer Nähe der Explosionsstelle wurden in Mitleidenschaft gezogen. Am meisten beschädigt wurde eine Ecke des Officegebäudes selbst. Auch ein kleiner Laden in Division Str. wurde beinahe vollständig zerstört. Durch den Luftdruck, welcher die Explosion begleitete, brach das Glas der großen Schaufenster von E. Webers Apotheke und in Clybourn & Smiths Fleischmarkt. Kurz, überall Trümmer und Verwüstung. Unmittelbar, bevor die Explosion erfolgte, hatte sich an der Ecke von Division Str. eine größere Anzahl von Leuten angesammelt, die auf einen State Str. Pferdebahnwagen warteten. Sie hatten das Gefährt kaum bestiegen, als der Kladderadatsch vor sich ging. Einzelne Erd- und Steinstückchen flogen noch den Davonfahrenden nach, verletzten aber Niemand. Ueber die Ursache der Explosion wird wahrscheinlich eine Untersuchung Licht verbreiten. Man nimmt an, daß sich durch den Bruch einer Röhre die Räume unter dem Seitenwege mit Gas gefüllt hatten und daß dieses entweder durch ein fortgeworfenes Zündhölzchen oder durch eine zufällig entstandene elektrische Enladung der dort lagernden Leitungsdrähte entzündete.

Der Inquest.

Der Hilfs-Coroner Buckley hielt gestern Nachmittag den Inquest an der Leiche des von Carrie Wendell erschossenen Joseph Royal, dessen wirklicher Name Ryan gewesen sein soll. Die Geschworenen gaben einen Wahrspruch ab, in welchem gesagt wird, daß Royal durch einen von Carrie Wendell abgegebenen Revolverschuß zu Tode kam und daß die letztere deshalb den Großgeschworenen vorgeführt werden soll.

Durch die während des Inquestes gemachten Aussagen wurden weitere Einzelnheiten von der Vorgeschichte der Tragödie bekannt. Carrie gab an, daß sie Royal zu Liebe ihr Elternhaus verlassen und ihn auf seinen Reisen durch Texas, North Carolina und Minnesota begleitet habe. Er sei von sehr heftigem Charakter gewesen und in Folge dessen mehrere Male in blutige Händel verwickelt worden. Vier Mal habe sie ihn gepflegt, während er an Schußwunden darnieder lag.

Vor einiger Zeit habe sie erfahren, daß Royal bereits verheirathet gewesen sei und daß seine Gattin sich auf dem Wege nach Chicago befände, um ihn seines Verhaltens wegen zur Rede zu stellen. Dies, und der Umstand, daß Royal mehrere Male den Versuch gemacht habe, sich ihrer (Carries) zu entledigen, habe sie veranlaßt, ihn zu tödten.

Wie James Dooley, der Besitzer des National Hotels angab, hat Royal vor einigen Tagen die Absicht geäußert, Carrie heirathen zu wollen und aus weiteren Erhebungen ging hervor, daß thatsächlich eine Heirathslizenz auf die Namen Peter Casey und Carrie Wendell erwirkt worden ist. Peter Casey ist ein Freund des Ermordeten, der bei Erwirkung der Lizens wahrscheinlich seine Hand im Spiele gehabt hat.

Gestern traf auch ein Bruder Carries hier ein und engagirte Advokaten für die Unglückliche. Die Vertheidigung wird wahrscheinlich geltend machen, daß die That in einem Anfalle von temporärem Wahnsinn begangen wurde.

Ein dreikäsehoher Straßenräuber.

Von einem augenscheinlich noch im schulpflichtigen Alter stehenden Jungen wurde gestern Michael Lepke, der Nr. 4330 W. Kinzie Str. wohnt, nahe der Ecke von Halsted Str. und Washington Boulevard um ein Zündhölzchen angesprochen. Nichts böses ahnend, faßte der Betreffende in die Tasche, um dem Wunsche zu willfahren, als der dreikäsehohe Straßenräuber plötzlich einen Revolver zog und dem gefälligen Spaziergänger das gefährliche Instrument unter die Nase hielt, mit der Aufforderung, ihm in eine Alley zu folgen. Dort mußte sich Lepke bequemen, dem vielversprechenden Bürschchen seine Uhr nebst Kette und auch etwas Geld auszuhändigen, worauf sich die Miniatur-Auflage so schnell wie möglich aus dem Staube machte.

Aus Pullman.

Keine Aussicht auf baldige Beilegung des Strikes.

Das Unterstützungswerk.

Es war hohe Zeit, daß das Unterstützungswerk in Pullman ernsthaft in Angriff genommen wurde, denn in vielen Familien hat die Nothlage eine bereits bedenkliche Höhe erreicht. Ein Mann Namens John O'Brien, dessen Frau und drei Kinder seit Beginn des Strikes gänzlich auf die Wohlthätigkeit der Nachbarn angewiesen sind, wurde gestern sogar wahnsinnig und mußte nach dem Detention-Hospital gebracht werden. Zwischen den Beamten der Pullman-Gesellschaft und den Vorleuten auf der einen und den Arbeitern auf der anderen Seite herrscht ein sonderbares Verhältniß. Man befleißigt sich einer Höflichkeit, von der unter gewöhnlichen Verhältnissen nichts zu bemerken war und häufig kommt es vor, daß einer oder der andere der Striker eingeladen wird ein Glas Bier auf Kosten der Vorleute oder der sonstigen Angestellten, deren Dienste momentan ebenfalls überflüssig sind, zu trinken.

An der Ecke der 115. und der Howard Str. ist ein Laden eröffnet worden, der von der Firma Sevard & Hopkins mit einem Waarenvorrath im Werth von $1500 ausgestattet wurde. Mayor Hopkins ist Mitglied dieser Firma. Andere, bedeutende Waarenlieferungen stehen in Aussicht, namhafte Geldbeträge sind bereits eingegangen und von größeren Arbeiterorganisationen ist thatkräftige Hilfe in Aussicht gestellt worden. Viele der Striker haben in Chicago Arbeit gesucht und gefunden. Sie alle sind Willens, einen Theil ihres Verdienstes für die Striker und deren Familien herzugeben. Wenn alle Erwartungen, die in Bezug auf Unterstützung gehegt werden, sich erfüllen, so würde es allerdings möglich sein, den Strike Monate lang aufrecht zu erhalten.

Annäherungsversuche, die zu Friedensunterhandlungen führen könnten, sind bis jetzt noch von keiner Seite gemacht worden. Zwar ist hin und wieder versucht worden, die Frauen der Striker und durch diese die Männer zu beeinflussen, aber ein Resultat hat sich daraus nicht ergeben.

Präsident Debs und Vize-Präsident Howard von der „Am. R. U. werden heute von St. Paul zurück erwartet. Es wird sich dann wahrscheinlich herausstellen, bis zu welchem Grade die Striker auf die Unterstützung dieser Organisation rechnen dürfen.

Ein alter Briefmarkendieb.

Seit einiger Zeit liefen aus dem Postamt zahlreiche Beschwerden beim Inspektor Lewis ein, daß bei den Packeten und sonstigen Postsendungen, die von den Briefkästen in der Gegend der West Madison und Randolph Straße eingesammelt werden, die Postmarken fehlen. Auf Grund dieser Beschwerden beauftragte Inspektor Lewis den Polizisten Cagney, Nachforschungen nach dem unwillkommenen Briefmarkensammler anzustellen. Gestern Nachmittag bemerkte Cagney, als er an der Ecke der Union und Randolph Str. stand, wie ein alter Mann an den Briefkasten herantrat und eine Briefmarke von dem auf demselben liegenden Postpacket abriß. Der Polizist folgte dem Manne bis an die Ecke von Green Str., wo sich die Geschichte wiederholte. Dann verhaftete er ihn und bei seiner Durchsuchung stellte sich heraus, daß der Verhaftete 28 Zweicent-Marken bei sich hatte, die zweifellos von Postsendungen abgerissen waren. Der Name des Mannes ist William Healy. Er ist 70 Jahre alt und wohnt mit seiner Familie im Hause Nr. 199 South Western Ave.

Fort mit den Geleisen!

Hilfs-Korporationsanwalt Zeisler gab gestern sein Gutachten über die Frage ab, ob die Stadt das Recht habe, die Zweiggeleise der Illinois Central an der 16. Straße beseitigen zu lassen. Wie es in diesem Gutachten heißt, hat das Spezialgesetz von 1865 der Bahngesellschaft nicht das Recht gegeben, irgendwelche Geleise über Straßenkreuzungen zu legen, es sei denn, daß sie vom Stadtrath hierzu besondere Erlaubniß erhält. Durch die Ordinanz des Stadtraths sei es den städtischen Behörden vorbehalten, die genaue Strecke für die südlich von 12. Straße zu legenden Geleise zu bestimmen; infolgedessen empfiehlt das Gutachten, daß der Mayor im Einklang mit dem Beschluß des Stadtraths die Geleise an den Kreuzungen von Michigan und Wabash Avenue, und Clark und State Str., beseitigen lasse. Ober-Baukommissär Jones ist vom Mayor angewiesen, die Bahngesellschaft sofort schriftlich dazu aufzufordern. Innerhalb zehn Tagen muß die Illinois Central-Bahn dieser Aufforderung entsprechen.

Sitzung des Schulraths.

Thorntons Plan gutgeheißen.

Einrichtung wissenschaftlicher Vorbereitungskurse beschlossen.

Der städtische Schulrath beschloß in seiner gestern Abend abgehaltenen regelmäßigen Sitzung, den vom Schulrathsmitglied Thornton vor längerer Zeit unterbreiteten Plan zur Einrichtung wissenschaftlicher Vorbereitungskurse als einen Theil des öffentlichen Schulsystems anzunehmen. Die Angelegenheit gelangte in Form eines Berichtes des vereinigten Komites für Schulverwaltung und Hochschulen zur Verhandlung, in welchem die versuchsweise Einrichtung eines sechsjährigen wissenschaftlichen Vorbereitungs-Kurses für höhere Lehranstalten empfohlen wird. Der Zweck dieser neuen Vorbereitungsanstalt besteht hauptsächlich darin, den Zöglingen eine mehr wissenschaftliche und systematische Vorbildung, die ihnen beim Besuch der Kolleges und Universitäten zu Gute kommen wird, zu geben, und vor Allem mehr Nachdruck auf das Studium der klassischen Sprachen und Literatur zu legen. Der Kursus zerfällt in sechs Klassen, und die Vorbereitungsschule soll im Gebäude der Hyde Parker Hochschule, im Grant-Flügel der Westseite-Hochschule und im Gebäude der Blaine-Schule eingerichtet werden.

Auf Rosenthals Antrag wurde der Maximalbetrag, der für diese Vorbereitungsschule im ersten Jahr verausgabt werden darf, auf $5000 festgesetzt.

Hr. Revell unterbreitete einen Beschluß, in welchem die Nothwendigkeit des Miethens von Räumlichkeiten für Schulzwecke bedauert und die Errichtung genügender Schulgebäude gefordert wird. Zu diesem Zwecke wurde der Geschäftsführer des Schulraths aufgefordert, nach Angeboten für Schulgrundstücke auszuschreiben, welche innerhalb folgender Grenzen liegen: Wells, Schiller, Division und Sedgwick Str.; Fullerton Ave., Wisconsin Str., Lincoln Park und Halsted Str.; Merrill und Levant Ave.

Das Bau-Komite empfahl den Ankauf von Schulgrundstücken an der Nordwest-Ecke von Paulina Str. und Noble Ave. zum Preise von $12,300, und an der Südost-Ecke von Philipp Ave. und 92. Str. Die Empfehlung wurde gutgeheißen.

Die von der Chicagoer Universität angebotenen Stipendiatenstellen für Abiturienten der städtischen Hochschulen wurden dankend angenommen.

Zu Ehren von General James B. McPherson wurde die Wolcott Str.-Schule in McPherson-Schule umgetauft.

Prof. Gabriel Katzenberger, der bekannte deutsche Musikdirektor, wurde zum Lehrer der Musik in den städtischen Hochschulen ernannt.

Evangelisch-lutherische Synode.

In der Kirche des Herrn Pastor Bartling, an der Ecke von Garfield Ave. und Fremont Str., hielt gestern die evangelisch-lutherische Synode ihren ersten Sitzungstag ab, der einen höchst günstigen Verlauf nahm. Nachdem Herr Dr. Schwan aus Cleveland, O., eine längere Begrüßungsrede gehalten hatte, wurde der Jahresbericht des Präsidenten P. N. Succop zur Verlesung gebracht. Die Sitzungen sollen während der Dauer der Synode in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 11½ Uhr und in den Nachmittagsstunden von 2—5 Uhr abgehalten werden. Zur Verhandlung kommen als Hauptgegenstände: Die Aufnahme von Pastoren, Lehrern und Gemeinden; ferner die Wahl von Synodalbeamten, und endlich die einzelnen Komiteberichte, an die sich die Synodalkonferenz anschließen wird. Auch die Vorlage betreffs der Judenkommission soll einer gründlichen Besprechung unterzogen werden.

Die Beamten der Synode sind: P. H. Succop, Präsident; P. J. A. F. W. Müller, Vizepräsident; P. F. P. Merbitz, Sekretär; Herr H. Bartling, Kassirer.

Visitatoren:

Für Süd-Illinois der Vizepräses ex officio und P. F. Brunn.

Für Zentral-Illinois H. P. G. Link und C. R. Meincke.

Für Nord-Illinois: P. P. L. Hiller, H. S. Schmidt und Alb. Brauer.

Missionskommission: P. P. A. Wagner, W. Bartling und H. C. Zuttermeister.

Unterstützungskomite: P. T. J. Große, Lehrer, H. Bartling und Prof. König.

Kirchbaukasse: P. P. L. Lochner, Engelbrecht, Lehrer, Otto und C. F. Wolff, Th. Reinhardt.

Beamte der Allgemeinen Synode: Herr P. H. C. Schwan, Präsident; P. C. Groß und P. H. S. Sauer, Vizepräsidenten; P. A. Rohrlack, Sekretär; C. F. W. Meier, Kassirer, Nr. 513 W. Main Str., St. Louis.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Ein verätherischer Fremdenführer.

Zwei Matrosen, Charles Deucher und John Hanson, forderten gestern Abend einen Mann Namens James O'Connor auf, sie gegen eine kleine Entschädigung nach ihrem im Ogden Slip liegenden Schiff zu führen. Der Betreffende, welcher bald merkte, daß die Seefahrer ziemlich viel Geld bei sich hatten, führte sie nach der Gastwirthschaft von John C. Callaghan, Ecke W. Erie und N. Halsted Str. Dort wurden sie von den beiden Letztgenannten in eine Alley gelockt und durch vorgehaltene Revolver zur Herausgabe ihrer Baarschaft gezwungen. O'Connor und Callaghan sind verhaftet und befinden sich in der W. Chicago Ave.-Station.

Die beiden Verhafteten wurden heute Vormittag dem Richter Severson vorgeführt und unter je $800 Bürgschaft dem Kriminalgerichte überwiesen.

Zur rechten Zeit gewarnt.

Einbrecher statten mehrere Häusern am Washington Boulevard einen Besuch ab.

Einbrecher statteten gestern Nachmittag den Häusern Nr. 312 und 316 Washington Boulevard einen Besuch ab und erbeuteten eine große Quantität Kleidungsstücke, sowie zahlreiche Schmuckgegenstände und andere Artikel von geringerem Werthe. Die Bande bestand angeblich aus vier Personen, von denen zwei durch ein Fenster in die Gebäude eingedrungen waren, während die anderen beiden auf der Straße blieben und die gestohlenen Gegenstände in Empfang nahmen. Eine zufällig vorübergehende Frau gewahrte das seltsame Treiben der Männer und benachrichtigte einen Polizisten, der sofort die Desplaines Str.-Station telephonisch von dem Vorgange in Kenntniß setzte. In kurzer Zeit waren zwei mit Polizisten besetzte Patrolwagen zur Stelle, deren Eintreffen jedoch die Räuber nicht abgewartet hatten. Drei von ihnen waren glücklich entkommen, während der vierte, welcher seinen Weg durch ein Fenster genommen hatte, ausgeglitten war und mit gebrochenem Bein liegen blieb. Sein Name ist bisher von der Polizei geheim gehalten worden. Das Haus Nr. 312 wird von Frau Hayes und ihrer Tochter bewohnt, während ein Theil der Räumlichkeiten an einzelne Personen vermiethet ist. Zwei derselben, Namens D. C. Duncan und Joseph Hickey, haben einen beträchtlichen Theil ihrer Habe eingebüßt. Frau Hayes und ihre Tochter hielten sich zur Zeit des Einbruchs in den unteren Zimmern auf, während die Banditen in der oberen Etage unbemerkt ihren Raub ausführten. Das Haus Nr. 316 dient einer gewissen Frau Cook als Wohnung. Eine genaue Untersuchung der Räumlichkeiten ergab, daß die Räuber die Thür eines zur Zeit leerstehenden Nachbarhauses aufgebrochen und von dort ihren Weg durch ein Fenster in das Gebäude Nr. 312 genommen hatten. Von den entflohenen Strolchen fehlt bisher jede Spur. Unzweifelhaft waren die Kerle durch den Klang der Alarmglocken an den Patrolwagen zur rechten Zeit gewarnt worden. Es wird nachgerade Zeit, daß die Polizei eine andere Methode in Anwendung bringt, wenn ihr jemals eine Verhaftung in größerem Maße gelingen soll.

Deutsche Volkstheater.

Hörbers Theater.

Das deutsche Theater in Hörbers Halle hat für den nächsten Sonntag eine Benefizvorstellung, und zwar für das technische Personal des Theaters und der Halle angezeigt. Zur Aufführung gelangt „Die Fabrikmädchen", große Gesangsposse in acht Bildern von E. Pohl, Musik von Bial, ein treffliches Stück, das seine Wirkung nie verfehlen wird. Eine besondere Attraktion wird die Vorstellung durch das Auftreten von Herrn Emil Klöpfel als Gast in der komischen Rolle des „Max Welf" erhalten. Den fleißigen und zuvorkommenden Angestellten des Theaters ist ein pekuniärer Erfolg von Herzen zu wünschen. Herr Direktor Hahn als tüchtiger Regisseur, Herr Musikdirektor Ston und das übrige gutgeschulte Personal garantiren den Besuchern wiederum einen genußreichen Theaterabend.

Freibergs Opernhaus.

Am nächsten Sonntag findet in Freibergs Opernhaus das Benefiz für die tüchtige, beliebte Soubrette Helene Bobene statt, und zwar kommt das rühmlichst bekannte deutsch-amerikanische Schauspiel „Die Tochter des Bankiers" ("The Banker's Daughter") in vorzüglicher Besetzung zur Aufführung. Da außer dem ständigen Personal auch noch Fräulein Jenny Brandt und Herr Hans Loebel zu einem weiteren Gastspiele gewonnen sind, so wird es, die allgemeine Beliebtheit der Benefiziantin hinzugenommen, nicht fehlen, daß das Haus am nächsten Sonntag bis auf den letzten Platz gefüllt ist. In Bezug auf Einstudirung, Ausstattung etc. ist von Seiten des Direktors Ludwig Grobecker alle nur mögliche Sorgfalt verwendet worden.

Silberne Hochzeit.

In ihrer Wohnung, Nr. 514 North Park Ave., feierten gestern Herr Eduard Ott und dessen Gattin, geb. Mühldorf, das Fest der silbernen Hochzeit. Herr Ott wanderte im Jahre 1866 aus Wiesbaden hier ein und hat sich seit der Zeit im Interesse der hungernden Menschheit nützlich gemacht. Er war als Küchenchef im „Tremont House", dem Hotel Henrici und in der Jung'schen Restauration an der Randolph Str. angestellt, und schwingt gegenwärtig das Szepter in der Küche der „Union." Die Herren Weber und Erby, Eigenthümer der „Union", erfreuten das Jubelpaar, indem sie ihm ein prächtiges Silber-Service verehrten. Auch Seitens der zahlreichen Freunde unn Bekannten des Herrn Ott gingen viele Geschenke ein. Das Fest verlief in der denkbar schönsten Weise.

Eigenthümliches Verschwinden.

Maggie Hannon, die ihrer Angabe zufolge Nr. 6325 State Str., wohnt, kam letzten Montag krank in's County-Hospital. Als am darauffolgenden Tage Carrie Wendell, die bekanntlich, nachdem sie J. P. Royal erschossen, sich selbst verwundet hat, in dieselbe Krankenabtheilung gebracht wurde, trug Fräulein Hannon plötzlich ein unruhiges und nervöses Wesen zur Schau. Die Anwesenheit des Polizisten, der Fräulein Wendell in's Hospital gebracht hatte und zur Bewachung zurückblieb, schien sie zu irritiren. Im Laufe des Abends stand sie vom Bette auf, verließ das Hospital und man hat seitdem nichts von ihr gehört.

Von der Hitze übermannt.

Der 49jährige Tapezierer George Ober wurde gestern Nachmittag, kurz vor 3 Uhr, während er in dem Hause Nr. 387 S. Oakley Ave. beschäftigt war, von der Hitze überwältigt. Ein Ambulanzwagen schaffte den Erkrankten nach seiner Wohnung, Nr. 553 Western Ave., wo er sich bald wieder völlig erholte. Es ist dies der zweite Hitzschlagfall, der in diesem Sommer zur Anzeige gelangt ist.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Hr. Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, Nr. 95 5. Ave.

F. T. — Ihr Arbeitgeber darf Ihnen unter angegebenen Umständen Ihren Lohn nicht einbehalten. Wenden Sie sich an einen Advokaten.

M. S. — Sie können einstweilen nichts thun, sondern müssen warten, bis Sie der Hauseigenthümer verklagt. Wenn er Sie schlecht macht, so können Sie ihn auf Schadenersatz verklagen.

B. F. S. — Sie können wegen des Geldes klagen.

W. A. — Eine gewisse Kündigungsfrist muß beobachtet werden. Die Länge derselben richtet sich wesentlich nach Art des eingegangenen Vertrages, jedoch beträgt sie nie weniger als 5 Tage.

J. H. — Um eine Lizens als Maschinist zu erlangen, müssen Sie mindestens 21 Jahre alt sein.

F. K. — Die gewünschten Adressen sind: „Hon. John P. Hopkins, City Hall," und „Department of Health, City Hall". — Sie können sich der deutschen Sprache bedienen, wenn es mit dem Englischen nicht geht.

J. K. — Fragen Sie einmal bei Anton Boenert, Nr. 84 La Salle Str., nach.

O. P. — Eine „Court" dieses Namens existirt hier nicht, doch gibt es zum mindesten 50 verschiedene Abtheilungen des Förster-Ordens in Chicago.

S. F. — Bleiben Sie uns doch um Himmels willen mit Ihren „fliegenden Dynamit-Patronen" vom Leibe.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Mary K. gegen William C. Belden, wegen Verlassens; Charles B. gegen May E. Johnson, wegen grausamer Behandlung; Wm. R. gegen Elisabeth S. Sanger, wegen Verlassens; Mamie gegen John J. McGuire, wegen Trunksucht, grausamer Behandlung und Verlassens; Leona gegen Gustav H. Wischmann, wegen grausamer Behandlung; Annie gegen Frank E. Fischer, wegen Verlassens.

Folgende Ehescheidungs-Dekrete wurden bewilligt: Abraham von Haide Marlin, wegen grausamer Behandlung; Emma von William E. Wells, wegen Ehebruchs; Nellie A. von William B. Garden, wegen Verlassens; Minnie von Bruno Albert, wegen Verlassens; Annie von Anson Martin, wegen Verlassens; Emma von Harvey Brock, wegen Verlassens; Charles von Anna Zenker, wegen Verlassens; Agnes E. von Albert Bertram, wegen Ehebruchs; Lena von Henry Wimmled, wegen Trunksucht; Annie M. von Frank G. Krieg, wegen Verlassens; Blanche B. von Willie E. Lane, wegen Ehebruchs; Sarah M. von William S. Rush, wegen Ehebruchs.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Oliver Nelson, Alice Swanson, 24, 21.
Allen Wiggins, Ethel Hernley, 32, 17.
John Kane, Agnes Steadman, 35, 22.
Alfred Lewis, Emily Baker, 25, 20.
Charles Melohn, Mary Early, 29, 21.
Adolf Hajek, Katoijzna Danek, 23, 20.
Gustav Adler, Mary Widmer, 27, 24.
Hennig Kjallman, Lena Holmquist, 24, 22.
Otto Uhlmann, Fannie Kramer, 24, 24.
Anton Spomy, Jozepa Schulska, 28, 19.
Frank Hindka, Rosie Bartik, 28, 22.
James Brady, Mary Fitzgerald, 32, 27.
John Miniter, Nellie Casey, 27, 23.
Carlyle Funk, Olive Foster, 25, 22.
Malcolm Morrison, Lena Burckhardt, 33, 45.
Robert Coy, Ella Swezey, 21, 21.
Robert Fyfe, Mary Birmingham, 25, 24.
Robert Clark, Harriet Jordan, 30, 29.
Alfred Martin, Cecilia Burns, 33, 18.
Charles Noake, Maude Allen, 30, 20.
Josef Novak, Annie Ohanka, 23, 21.
George A. Dizan, Eugenie Michel, 31, 31.
T. Riley, Frau Marguerite Van Brock, 28, 35.
Martin J. Conley, Agnes Ford, 36, 25.
August Koch, Barbara Seifert, 27, 25.
John H. Baldwin, Frau Ora E. Jones, 43, 89.
Paul Pronlek, Frances Czojek, 33, 21.
John Bjirling, Mary Hanson, 25, 19.
B. Kinslow, Frau Catherine Fermelich, 34, 34.
Albim Subwalko, Julijann Ganinska, 24, 25.
Hermann A. Suedtke, Freda Schwarz, 22, 20.
Carl J. Ringstrom, Hilda Bergquist, 27, 29.
August A. Malmberg, Maria Ringstrom, 35, 28.
James Casey, Lizzie Whelan, 34, 24.
Hermann F. Goldbach, Barbara Sendelb'h, 30, 27.
Edmond Bond, Rosa Stark, 27, 18.
William B. Beckley, Katie B. Steber, 28, 19.
Mathias Erijer, Anna Ketschmann, 32, 40.
Charlie H. Franklin, Jennie Wilson, 27, 29.
Anton Havlik, Rozalie Bible, 21, 18.
Northmber, Lulu Hitting, 34, 20.
Louis Schoenbeck, Lizzi Boß, 25, 19.
Charlie Olson, Edna Wicklund, 23, 19.
Hermann Frielav, Emilie Michaels, 29, 25.
Josef Kruczinski, Martha Minder, 23, 19.
Dermond B. Wolff, Christine Tierney, 30, 20.
Cornelius Murphy, Mary A. Garvin, 26, 20.
Robert F. Printer, Effie Jones, 23, 19.
Peter Carlsoon, Augusta Swenson, 34, 29.
Hermann Nelson, Anna Ward, 24, 20.
Charles H. Saih, Katie Welch, 31, 24.
Nicholas Schmidt, Josephine Petry, 27, 24.
Alex Kwinitkowski, Mary Kriba, 28, 22.
Harry C. Ureck, Mabel Stephens, 36, 23.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Peter Weber, 655 N. Park Ave., 70 J.
J. Brudi, 217 Clybourn Ave., 37 J.
N. Auer, 4516 State Str., 3[illegible] J.
Hermann Petzner, 921 49. Court, 41 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: drei 2stöck. Brick-Wohnhäuser mit Basement, 4720—22 Champlain Ave., $12,000; W. H. Colvin jun., vier 2stöck. Brick-Wohnhäuser mit Basement, 4901—7 Vincennes Ave., $10,000; R. E. Smith, 2stöck. Frame-Flats, 8019 Bond Ave., $2000; A. Nelson, 2stöck. Brick-Front-Anbau mit Basement, 280 Union Ave., $2000; Peter Chester, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 321 Robey Str., $1800; John Bierze, 3stöck. Brick-Flats mit Laden und Basement, 1281 Madison Str., $[illegible]; Gennis Laughlin, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 270 Kedzie Str., $3000; S. B. Singel, 2stöck. Brick-Flats mit Laden und Basement, 1270—64 Tracey Str., $3000; Caroline Schenck, 3stöck. Brick-Flats mit Basement und Laden, 3227 Cottage Grove Ave., $4000; Louise Holman, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 176 Western Ave., 3400; William Tyrell, 2stöck. Brick-Flats mit Stall, 36 Ogden Place, $4000; C. F. Johnson, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 5037 S. Peoria Str., $2700; Peter Schneider, 2stöck. Frame-Flats, 6237 Aberdeen Str., $2000; W. Weidemar, zwei Frame-Flats, 7159 Union Str., $2000; John Campbell, 2stöck. Frame-Flats mit Laden, 4002 Armour Ave., $2500; W. Ranquith, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 728 Garfield Blvd., $4500; L. Seraban, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 5001 Morgan Str., $5000.

Marktbericht.

Chicago, den 16. Mai 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, 50c—75c per Dutz.
Sellerie, 40—60c per Dutzend.
Salat, $2.00—$2.50 per Barrel.
Kartoffeln, 65c—80c per Bushel.
Zwiebeln, $3.00—$3.50 per Barrel.
Kohl, $1—$1.50 per Kiste.

Lebendes Geflügel.

Junge Hühner, 7—8c per Pfund.
Hühner, 5—7c per Pfund.
Truthühner, 7c—8c per Pfund.
Enten, 8c—10c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 17c—18c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 11c—12c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 9c—10c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $4.00—$5.50 per Barrel.
Zitronen, $2.50—$3.00 per Kiste.
Orangen, $1.50—$2.25 per Kiste.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $10—$10.50.
Nr. 2, $8.00—$9.50.

Hafer.

Nr. 2, 36c—37½c; Nr. 3, 34½c—36c.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Der Prophet in seinem Vaterland.

Nicht einmal in seinem eigenen Staate hat der Monomane Bland mit seinen silbernen Beglückungsplänen durchdringen können. Trotzdem er in höchsteigener Person der demokratischen Staatskonvention von Missouri beiwohnte, um dieselbe zu einer Erklärung für seine Freiprägungs-Bill zu bestimmen, und trotzdem er mit seiner bekannten biberhaften Zähigkeit an die Arbeit ging, hatte er doch keinen Erfolg. Die „Währungsplanke" der Missourier Demokraten ist so nichtssagend wie nur irgend möglich. Nach einigen einleitenden Redensarten bemerkt sie folgendes:

„Wir fordern die freie bimetallische Ausprägung von Gold sowohl wie von Silber und die Wiederherstellung des bimetallistischen Standards, wie er vor der Entmünzung des Silbers im Jahre 1873 achtzig Jahre lang unter unseren Gesetzen existirte; und sollte es nöthig sein, das Werthverhältniß zu ändern, um beide Metalle im Umlaufe zu erhalten, so sollte festgestellt werden, ob das Gold gestiegen, oder das Silber gefallen ist, und ob der goldene oder der silberne Dollar verändert werden sollte. Welches Werthverhältniß aber auch angenommen werden mag, jedenfalls sollten die Rechte der Gläubiger und der Schuldner gleichmäßig gewahrt werden. Wir erklären, daß wir weder für den Gold-Monometallismus, noch für den Silber-Monometallismus sind, sondern daß beide Metalle in einem Werthverhältniß zu einander geprägt werden sollten, welches beide im Umlaufe erhalten würde."

Aller Phrasendreherei entkleidet, stellt es diese Planke als zweifelhaft hin, ob das Gold gestiegen oder das Silber gefallen ist. Bland aber behauptet, daß die Goldwucherer das Gold künstlich in die Höhe getrieben haben. Ferner soll nach den Forderungen dieser Planke das „richtige" Werthverhältniß zwischen Gold und Silber erst ermittelt werden, während Bland verlangt, daß dasselbe ganz willkürlich durch den Kongreß auf 1:16 festgesetzt werden soll. Mit anderen Worten heißt das, daß die Missourier Demokraten zwar die Theorie von der Doppelwährung für recht schön halten, in der Praxis aber von dem Bland'schen 50 Cents-Dollar nichts wissen wollen.

Vielleicht gründet der Crank Bland jetzt seine eigene Partei in Missouri. Ihm würde dann wohl und der demokratischen Partei besser sein.

Die Lehre von der Abhilfe.

Das Volk gegen sich selbst zu schützen, ist nach der Auffassung unserer Gerichtshöfe die Aufgabe, die das Schicksal ihnen zugewiesen hat. Wir haben bekanntlich hierzulande das sogenannte Repräsentativsystem, welches darauf beruht, daß das Volk mittels öffentlicher Wahlen seine Vertreter bestellt und denselben Vollmacht ertheilt, in seinem Namen Gesetze zu machen und für ihre Vollstreckung zu sorgen. Wenn die Bevollmächtigten ihre Auftraggeber täuschen, oder ihre Pflicht nicht erfüllen wollen, so können sie nach kurzer Zeit durch andere ersetzt werden. Die Gerichtshöfe aber behaupten, daß nicht die Wähler darüber zu urtheilen haben, ob ihre Beauftragten den Wünschen der Auftraggeber entsprochen und sich in den Grenzen ihrer Befugnisse gehalten haben. Vielmehr hätten hierüber die Richter zu entscheiden, welche zwar auch nur vom Volke gewählt, indessen jedenfalls mit höherer Weisheit und Gerechtigkeit ausgestattet sind, als die von demselben Wahlkörper eingesetzten Abgeordneten, Senatoren und Verwaltungsbeamten. Nicht die Legislatur ist „das Volk", obwohl in vielen Staaten die gesetzgebende Körperschaft jedem ihrer Erlasse die Formel voransetzt: „Das Volk dieses Staates, vertreten durch das Haus der Abgeordneten und den Senat, verordnet wie folgt." — Das Volk, das sind die Gerichte!

Auf diesem Standpunkt steht offenbar auch der Richter Bookwalter in Danville, vor dem die Republikaner ihren Scheinprozeß gegen die neueste Eintheilung der Wahlkreise anhängig gemacht haben. Als einer der Anwälte ausführte, daß die Auslegung der Wahlkreise eine rein politische Amtshandlung sei, welche lediglich der Legislatur zustehe, unterbrach ihn der Richter mit der Frage: „Behaupten Sie, daß das Volk keine Abhilfe finden kann, gleichviel wie ungerecht eine Eintheilung sein mag?" Und später fuhr er fort: „Wer hat nach Ihrer Ansicht die Frage zu entscheiden, ob eine Eintheilung auf einen Gerrymander hinausläuft, oder nicht?"

Somit wird „das Volk" in ausdrücklichen Gegensatz zu seinen Vertretern gestellt, also auch in Gegensatz zu sich selbst. Es muß durch die Gerichte gegen seine Vertreter geschützt werden, also gegen sich selbst. Die Richter haben nicht allein Recht zu sprechen, sondern sie haben auch die Legislatur zu überwachen, damit dieselbe kein politisches Unrecht begeht. Denn irgendwo muß doch das Volk „Abhilfe" finden können, wenn es sich selbst ein Unrecht zugefügt hat, und wo soll diese Abhilfe zu finden sein, wenn nicht in den Gerichtshöfen?

Alles das ist natürlich ungemein folgerichtig. Nur wird der Laie vielleicht wissen wollen, ob nicht auch die Gerichtshöfe zuweilen Unrecht begehen können, und wo in diesem Falle die „Abhilfe" zu finden ist. Wenn man nicht annehmen will, daß die Richter unfehlbar sind, so wird man zugeben müssen, daß sie ebensogut die Verfassung falsch auslegen können, wie die Legislatur. In der That ist dies häufig geschehen. Dann mußte das Volk entweder neue Gesetze machen lassen, oder sogar die Verfassung ändern, jedenfalls aber zur Selbsthilfe seine Zuflucht nehmen. Warum kann es also nicht denselben Weg einschlagen, wenn seine eigentlichen Vertreter gefrevelt haben? Es hat sicherlich niemals beabsichtigt, die Gerichtshöfe über die gesetzgebenden Körperschaften zu stellen, denn sonst hätte es diese Absicht in seinen Verfassungsurkunden zum Ausdruck gebracht.

Um der Willkür einer zeitweiligen Mehrheit vorzubeugen, hat das Volk erstens das Zweikammer-System eingeführt und zweitens den Gouverneuren oder dem Präsidenten die Einspruchsgewalt verliehen. Es hat sich ferner vorbehalten, alle zwei Jahre, oder in manchen Staaten sogar alljährlich, Neuwahlen zum Abgeordnetenhause vorzunehmen. Angesichts dieser Thatsachen ist die Behauptung geradezu lächerlich, daß es nur in den Gerichten Abhilfe finden kann. Diese Behauptung läuft darauf hinaus, daß es unmündig ist und eines Vormundes bedarf. Zuletzt wird aus der Volksregierung eine Regierung durch die Gerichte.

Wenn das amerikanische Volk wirklich einer Vormundschaft zu bedürfen glaubte, so würde es einen ständigen Konsul oder Diktator einsetzen. Und der würde wahrscheinlich kein Haare spaltender Lawyer sein.

Primärwahlen und Nominations-Konvente.

Fast bei jeder Wahl hört man die Aeußerung: Passend für das Amt und den gerechten Ansprüchen genügend ist keiner der Kandidaten, aber man muß von zwei Uebeln das geringere wählen. Hand in Hand damit geht die Klage über die Art und Weise, wie die Primärwahlen und Konventionen abgehalten werden. Mit Recht wird angeführt, daß diese ganz in den Händen politischer Drahtzieher liegen und daß infolge dessen überhaupt nur solche Kandidaten zur Wahl vor das Volk kommen, die den Handwerkspolitikern genehm sind. In Uebereinstimmung damit steht die Thatsache, daß tüchtige Männer beider Parteien, die wohl fähig wären, verantwortungsvolle Aemter zufriedenstellend auszufüllen, nur ausnahmsweise als Kandidaten für ein Amt vor dem Volke erscheinen. Sie verschmähen es, um die Gunst der Wardpolitiker und „Heeler" zu buhlen und die Intriguen und Machinationen, die heutzutage in den meisten Fällen zur Erlangung einer Nomination nothwendig sind, sind ihrem geraden Charakter zuwider.

Derselbe Grund trägt auch dazu bei, die Betheiligung der Bürger an den Vorwahlen so gering zu machen, wie sie ist. Die ganze Maschinerie liegt in den Händen politischer Sippen, deren Pläne der außerhalb derselben stehende Bürger nicht kennt, weil sie sorgfältig geheim gehalten werden. So kommt es, daß der „nicht-politische" Bürger, der sich einmal dazu aufrafft, einer Primärwahl beizuwohnen, plötzlich das Ansinnen an sich gestellt sieht, für eine Anzahl Delegaten zu stimmen, deren Ansichten er nicht kennt, und deren Charakter ihm wohl häufig gar nicht zuverlässig erscheint. Thatsächlich hat er gar keinen Antheil an der Auswahl der Delegaten.

Eine gründliche Aenderung ist voraussichtlich für lange Zeit noch nicht zu erhoffen, da dazu vor allen Dingen nothwendig wäre, daß die große Masse der Wähler sich über die Politik vollständig auf dem Laufenden erhielte und sich an den Primärwahlen betheiligte, aber eine geringe Besserung scheint wohl möglich nach der Art und Weise, wie man jetzt in Alabama bei der Nomination eines demokratischen Gouverneurskandidaten vorgeht.

Dort traten, ehe die Primärwahlen für die Wahl von Delegaten zu dem Nominations-Konvent stattfanden, zwei bekannte Demokraten vor das Volk und erklärten offen, daß sie sich um die Nomination zum Kandidaten für das Gouverneursamt bewärben. Statt zu versuchen, Kaukusse und politische Cliquen zu beeinflussen und die Delegaten zum Konvent durch Versprechung von Aemtern oder klingende Münze zu bestechen, wendeten sie sich direkt an die Wählerschaft, indem sie ihre Ansprüche und Absichten, sozusagen ihre Platform, auf die sie sich als Gouverneur stellen würden, klar darlegten. Die Folge war, daß, als dann die Primärwahlen stattfanden, es nur galt, in diesen zwischen den beiden Kandidaten, die selbst vor das Volk getreten waren, zu entscheiden, und Delegaten zu dem Nominations-Konvent zu ernennen, die zur Stimmabgabe für den einen oder den anderen verpflichtet wurden. Auf diese Weise kam die große Masse der demokratischen Wähler zur Geltung, und der siegreiche Kandidat war wirklich der Kandidat der Demokraten Alabamas, und nicht der Vertreter einer geringen Anzahl Delegaten, deren Stimmen womöglich durch unehrliche Mittel erlangt wurden.

Dasselbe System ließe sich auch mit Erfolg auf niedere Aemter anwenden, und könnte nur gute Früchte tragen, denn auch in der Politik kann man das Wort anwenden: Je mehr Licht, desto besser.

Ein Korporationssieg.

Der folgende Fall wurde vor einigen Tagen von dem Bundes-Obergerichte entschieden:

Die Verfassung von Tennessee schreibt vor, daß alles Eigenthum gleichmäßig nach seinem Werthe besteuert werden, und daß die Besteuerung im ganzen Staate eine und dieselbe sein soll.

Trotzdem hat die gesetzgebende Versammlung der Mobile & Ohio Eisenbahn- und der Farmers Anleihe- und Trust-Gesellschaft einen Charter bewilligt, wonach das Aktienkapital der genannten Gesellschaft für immer, und die Eisenbahn selbst und ihr Betriebsmaterial für die Dauer von 25 Jahren steuerfrei sein soll, und worin ferner verfügt ist, daß der Staat niemals eine Steuer von der Gesellschaft erheben soll, welche es dieser unmöglich macht, eine Dividende von 8 Prozent per Jahr zu erklären.

Demgemäß weigerte sich die Gesellschaft Steuern zu bezahlen, wurde aber von dem Obergerichte von Tennessee dazu verurtheilt. Das Bundes-Obergericht hat nun dieses Urtheil umgestoßen. Richter Jackson, der die Entscheidungsgründe des Gerichts vortrug, erklärte, daß jener Charter nichts Anderes sei, als ein Vertrag, und die der Gesellschaft zugewandten Vortheile hätten nur den Zweck gehabt, den Bau der Eisenbahn zu ermöglichen, sie seien als Entgelt für die Unternehmer anzusehen.

Dieses Urtheil erfolgte mit 5 Stimmen gegen 4. Dagegen stimmten Oberrichter Fuller und die Herren Gray, Brewer und Shiras.

In diesem Falle hat ein offenbar verfassungswidriger Akt der Legislatur über die Verfassung von Tennessee gesiegt. Diese wollte der gesetzgebenden Versammlung die Gewährung von Steuerfreiheit absolut verbieten, die gleichmäßige Besteuerung alles Eigenthums im Staate absolut sicher stellen. So hat auch das Obergericht von Tennessee diese Bestimmung der Staatsverfassung ausgelegt und angewandt. Aber das Obergericht der Ver. Staaten hat mit einer Stimme Mehrheit entschieden, daß die Steuerfreiheit, welche von dem Volke von Tennessee durch die Verfassung zur Vorderthüre hinausgeworfen worden ist, in der Form eines Vertrages (Charter) der Legislatur mit einer Korporation zur Hinterthüre wieder hereinkommen kann.

Das ist ein äußerst gefährliches Präzedenz, das nun bald auch in anderen Staaten Unheil anrichten mag.

(„Anz. d. West.")

Wo bleibt in diesem Falle die „Abhilfe"?

Lokalbericht.

Polizei-Veränderungen.

Im Detektiv-Departement der Zentral-Station gab es gestern Nachmittag eine kleine Umwälzung, indem 16 Geheimpolizisten ihres Ranges entkleidet wurden. Der Polizeichef erklärt, daß er mehr Polizisten in Uniform und weniger Geheimpolizisten braucht. Wenn er Geheimpolizisten nothwendig habe, dann könne er Patrolmänner in Zivilkleidung stecken und dieselben als Geheimpolizisten zeitweilig in den Dienst stellen. Die folgenden Detektivs der Zentralstation wurden als Patrolmänner den verschiedenen Divisionen zugetheilt:

Erste Division: John A. McDonald, Charles Niggemeyer, Harry B. Stafford, John W. Walter, Joseph Leonard, John J. Kane, John Ennis und Thomas J. Phelan.

Dritte Division: Reuben Slayton, John T. Rafferty, John J. Kelly, Wm. Whalen und T. C. DeRoche.

Vierte Division: Michael Hoffman, Edward Strum und Emil Tripp.

Kurz und Neu.

* Nach Ausweis der Aufzeichnungen im Wetteramt auf dem Auditorium-Thurm war gestern der heißeste Maitag seit dem Mai 1874.

* Leona Wischmann verlangt in einer Klageschrift gerichtliche Scheidung von ihrem Gatten Gustav, weil derselbe die üble Gewohnheit besitzt, sie in seinen häufigen Wuthanfällen durchzuprügeln und außerdem auch die Haushaltungsgeräthe zu zertrümmern. Das Ehepaar hat in dem Hause Nr. 2637 Portland Ave. sein Domizil.

* Die Leiche des Dienstag Nachmittag im Souterrain des Hauses Nr. 197 Aberdeen Str. durch einen Sturz verunglückten Mannes ist als diejenige eines gewissen Rudolph Gustus von Nr. 1097 W. 19. Str. identifizirt worden.

* John Davis, Gust. Salomon, Ed. Linn und Jacques Gonis, die beschuldigt sind, am letzten Montage einen gewissen Peter Mayer derartig mißhandelt zu haben, daß er wenige Stunden später im Alexianer-Hospital verstarb, sind gestern von der Coroners-Jury zum Prozeß festgehalten worden.

* Mary Culvert, ein im Hause Nr. 209 Rush Str. angestelltes Dienstmädchen, versuchte, sich gestern Abend im Lincoln Park, nahe dem Boothause, das Leben zu nehmen, indem sie eine größere Dosis Morphium zu sich nahm. Es gelang, sie bei Zeiten nach dem deutschen Hospital zu schaffen, wo sich augenblicklich auf dem Wege zur Besserung befindet.

* Die Waukesha Spring Brauerei wird am 17. d. M. feierlichst eröffnet und ihr ausgezeichnetes Gesundheits-Bier wird vom 21. d. M. an in den hervorragendsten Wirthschaften zu haben sein. Chicagoer Niederlage Union- und Ohio Str. —mo

Lebensrettung mit Hindernissen.

An der Ecke von Canal und Randolph Str. bemerkten die Polizisten Habeck und Duffy von der Desplaines Str.-Station gestern Abend eine junge, gutgekleidete Dame, die laut weinend der Randolph Str.-Brücke zueilte und offenbar sehr aufgeregt war. Da den Polizisten das Benehmen der Dame gleich verdächtig vorkam, folgten sie ihr auf der anderen Seite der Straße. Und ihre Vorsicht sollte sich als nur zu begründet erweisen. Denn im Nu war sie über das Brückengeländer geklettert, um den Sprung in die Tiefe zu machen. Gerade im entscheidenden Moment sprang Polizist Habeck hinzu, aber sein Versuch, die Selbstmord-Kandidatin bei den Kleidern zu packen, mißglückte, und sie wäre unfehlbar in's Wasser gefallen, hätte er sie nicht noch im allerletzten Augenblick bei den Hacken gefaßt und gehalten, bis sein Kamerad die Kleider erreichen und die Dame emporziehen konnte. Auf ihr inständiges Bitten ließen die Polizisten sie ihres Weges ziehen, zumal sie versprach, nach Hause gehen zu wollen. Kaum jedoch hatte die Lebensmüde das andere Ende der Brücke erreicht, als sie zum zweiten Male den Versuch machte, in's Wasser zu springen. Aber auch diesmal vereitelten die Polizisten ihre selbstmörderische Absicht. Auf der Polizeistation an der Desplaines Str. wohin sie gebracht wurde, gab sie ihren Namen als Fräulein Jennie Keeley an.

Ueber die Veranlassung zu dem zweimaligen Selbstmordversuche weigerte sie sich, irgend welche Auskunft zu geben. Fräulein Keeley ist eine wohlerzogene Dame von hübscher Erscheinung und offenbar aus guter Familie.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Ein fröhlicher Kommers.

Ungetrübte Heiterkeit und sprudelnder Humor herrschten gestern Abend in der Nordseite-Turnhalle, wo die alten Mitglieder der Turngemeinde einen Kommers veranstaltet hatten, um den jüngeren Gelegenheit zu geben, untereinander besser bekannt zu werden, als dies in den gewöhnlichen Geschäfts-Versammlungen möglich ist.

Herr A. Georg führte den Vorsitz, der es vortrefflich verstand, eine musterhafte Ordnung aufrecht zu erhalten. Er ernannte kraft seines Amtes seinen Freund Th. Harz zum Vorsänger, und unter dessen Leitung ertönte bald ein kerniges Lied nach dem anderen. Natürlich wurden die Röcke abgeworfen, denn die Temperatur war bekanntlich geradezu schauerlich. Ganz enorme Quantitäten kühlen Gerstensaftes mußten vertilgt werden, um die Wirkungen der Hitze zu paralysiren.

Die Turner Zimmermann, Hettich, Mayer und Höchster erzählten von den Turner-Irrfahrten früherer Jahre, bei denen man im Freien beim Scheine von Stallaternen Kaffe kochte und Kartoffeln röstete. Verschiedene Hochs auf die „Pioniere" und auf die Turnerei selbst wurden ausgebracht, und erst lange nach Mitternacht gingen die letzten Theilnehmer an der gemüthlichen Affaire in „rührseligster" Stimmung nach Hause.

Militär-Kapelle des deutschen Dorfes.

Am nächsten Sonntage, den 20. Mai, wird die neu organisirte deutsche Militär-Kapelle, welche bereits am letzten Sonntage in Kuhns Park ein erfolgreiches Eröffnungskonzert abgehalten hat, in Thielemanns „Lincoln Park Beach" ein weiteres Konzert veranstalten, für das ein interessantes Programm aufgestellt worden ist. Die Leitung liegt wiederum in den Händen des rühmlichst bekannten Kapellmeisters A. Rosenbecker, dessen tüchtige Leistungen als Musikdirigent und Geschäftsführer zur Genüge bekannt sind. Das musikliebende Publikum hat darum alle Veranlassung, dieses Unternehmen durch rege Betheiligung nach Kräften zu unterstützen. Daß auch das zweite Konzert einen großen Erfolg erringen wird, darf schon im Voraus als gewiß angenommen werden.

Brutale Rache.

Vor mehreren Wochen war der Arbeiter Jakob Schultz auf dem Wege nach seiner Wohnung, Nr. 19 Ward Court, am Halsted Str.-Viadukt von drei Wegelagerern angefallen und beraubt worden. Einer der muthmaßlichen Thäter, ein notorischer Charakter, Namens William Murphy, wurde später in Haft genommen und von Richter Dooley dem Kriminalgericht überwiesen. Die Großgeschworenen hatten jedoch kürzlich den Angeklagten aus Mangel an Beweismaterial von jeder Verantwortung freigesprochen. Murphy war kaum auf freiem Fuße, als er den Plan faßte, an seinem Ankläger blutige Rache zu nehmen. Zu diesem Zwecke ging er vorgestern Abend in die Schultz'sche Wohnung, wo er sofort ein Messer zog und die ganze Familie mit dem Tode bedrohte. Es folgte jetzt ein wüthender Kampf, bei dem Jakob Schultz mehrere tiefe Stichwunden an den Armen, der linken Seite und den Schultern davontrug. Der brutale Messerheld wurde bald darauf von einem Polizisten verhaftet und gestern dem Richter Dooley vorgeführt, der den Angeklagten unter $2000 Bürgschaft zum Prozeß festhielt. Schultz hat Aufnahme im County-Hospitale gefunden.

Von einer explodirende Dynamitpatrone verletzt.

Ein beklagenswerthes Mißgeschick hat den 12jährigen James McGarry gestern betroffen. Während er auf dem Schulhofe an der Ecke von Indiana und Nord Sangamon Str. spielte, fand er eine Dynamitpatrone. Neugierig, wie Kinder nun einmal sind, versuchte er mittels eines Steines die Patrone aufzubrechen. Das Dynamit explodirte, wobei er schwere Verletzungen am Unterleib und an den Händen erlitt. Der unglückliche Junge wurde nach der Wohnung seiner Eltern, Nr. 111 Austin Ave., gebracht. Nach Ansicht des ihn behandelnden Arztes ist sein Zustand sehr bedenklich und wenig Hoffnung vorhanden, daß er mit dem Leben davonkommt.

* Der bei der Goodrich Dampferlinie angestellte Matrose James Carney hat der Polizei gemeldet, daß er am Dienstag Abend um 11 Uhr einen Mann von der Goodrich Werft aus in den Fluß springen sah. Er beschreibt den Mann als ungefähr 40 Jahre alt, 5 Fuß 7 Zoll hoch und von schmächtigem Körperbau. Seine Kleidung bestand aus einem hellgrauen Anzug.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, Hermann Tetzner, im Alter von 41 Jahren, 1 Monat und 2 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt Freitag Nachmittag 2 Uhr nach Oakwood vom Trauerhause, 921 49. Court, nahe Halsted Str.

Pauline Tetzner, Gattin,
Hermann, Sohn.

Todes-Anzeige.

Den Schwestern und Brüdern der Plattdeutschen Gilde „Vorwärts" Nr. 7 die traurige Nachricht von dem Tod unseres Bruders Henry Jurgensen. Derselbe starb am Dienstag Mittag nach längerem Unwohlsein im 37. Lebensjahre. Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. Mai, 10 Uhr, vom Trauerhause, 859 Elkgrove Ave., nach Waldheim statt.

Wm. Franz, Sekr.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—The Blue Graß King.
Chicago Opera House—Corner Grocer.
Clark Str.-Theater—Tony Pastor.
Columbia—Venus.
Empire—Mascotte.
Grand Opera House—A milkwhite Flag.
Haymarket Theater—Coon Hollow.
Hooleys Theater—Charley's Aunt.
McVickers Theater—America.
Schiller Theater—Der Bettelstudent.

Stoff für einen Roman.

In Spanien liegt der Roman auf der Straße, man braucht es nur zu verstehen, ihn aufzuheben. Als Beweis mag hier eine Geschichte folgen, die sich jetzt vor den Madrider Gerichten abspielt, die aber, wenn man sie in einer Novelle fände, als das unwahrscheinlichste Gebilde einer ungeregelten Phantasie verdammt werden würde.

Ein kleiner Kaufmann, Namens Juan Prado, heirathet im Jahre 1870. Es gab damals noch keine Zivilehe in Spanien; Prado ließ sich also kirchlich trauen. Die Ehe war keine glückliche und nach einiger Zeit sah sich Don Juan von seiner Gattin verlassen. Letztere ging einen neuen Ehebund, diesmal vor dem Standesamt ein. Nach den bis 1875 in Spanien herrschenden, während der Revolution eingeführten, Gesetzen wurde durch diese Ziviltrauung die Nichtigkeit der 1870 nur vor dem Priester geschlossenen Ehe erklärt; Prado war also ein freier Mann. Im Jahre 1875 nun trat das Gesetz Cárdenas in Kraft; es erklärte mit rückwirkender Wirkung alle auch nur in der Kirche eingesegneten Ehen für giltig. Da dasselbe Dekret aber nicht im Stande war, Ziviltrauungen zu annulliren, hatte es für den uns interessirenden Fall Prado die Wirkung, ihn, Don Juan Prado, unauflöslich an eine Frau zu ketten, die ganz legal noch einem anderen Ehemanne angehörte. Gütliche Einigung war unter sothanen Verhältnissen, selbst wenn die streitenden Parteien Neigung dazu gehabt hätten, nicht möglich. Padro sehnt sich auch gar nicht nach seiner Gattin, er hat aber den berechtigten Wunsch, seinen Zivilstand zu kennen. Weder Rechtsgelehrte, denen er bereits einen beträchtlichen Theil seines Vermögens opferte, noch Deputirte, die er um Behandlung und Klarlegung der Frage in den Cortes anging, können ihm bei dem verwickelten Zustand der gesetzlichen Seite der Angelegenheit sagen, ob er ledig, verheirathet oder Wittwer sei. Jahre gingen dahin, und Don Juan, der sich in sein zweifelvolles Schicksal fand, schloß, da ihm eine andere Ehe unmöglich gemacht war, einen freien Liebesbund. Eines Tages nun fiel seiner Geliebten ein, daß sie, da sie nicht in legaler Ehe lebe, auf das Vermögen ihres Freundes einstweilen keine Erbansprüche zu erheben habe. Nur wenn dem Bund ein Kind entsproß, konnte diese wichtige Frage nach dem spanischen Gesetz zu ihren Gunsten entschieden werden. Da Rafaela, so hieß die Frau, ohne Nachkommen blieb, kam sie auf den Gedanken, ein Kind zu fingiren. Sie führte diesen Plan in allen Details und so geschickt aus, daß selbst der „glückliche Vater" und der Arzt völlig getäuscht wurden. Das Kind wurde in aller Form als Sohn des Juan Prado in das standesamtliche Register eingetragen und sollte eben getauft werden, als eine fremde Frau die Festlichkeit mit dem Verlangen um Rückgabe ihres Kindes unterbrach. Sie habe, so meinte sie, ihr Kind für einige Tage verliehen, wünsche aber durchaus nicht, ihm andere Eltern zu oktoyiren. Folge dieser Erklärung war die Arretirung der angeblichen Wöchnerin, des getäuschten Vaters, des unschuldigen Arztes, und der gefälligen Kinderverleiherin. Die beiden erstgenannten wurden gegen eine Kaution von je 4000 Peseten auf freien Fuß gesetzt, worauf Prado sich mit seiner Maitresse versöhnte, eine Reise mit ihr unternahm und dadurch versäumte, sich dem Richter rechtzeitig zur Verfügung zu stellen. Die 8000 Peseten verfallen also dem Staat; Prado wurde, als er nach Madrid zurückkehrte, sofort wieder gefänglich eingezogen und sieht nun, obgleich völlig unschuldig, dem Prozeß allein entgegen, denn Rafaela hat ihn auf der unheilvollen Reise heimlich verlassen. Die Sache macht durch ihre Genesis ein solches Aufsehen, daß einer der ersten Advokaten Madrids sich entschloß, sein Wissen in den Dienst der Unschuld Don Juan Prados zu stellen. Gleichzeitig soll auch die leidige Heirathsgeschichte des vom Unglück Verfolgten eine Revision unterworfen werden; der Prozeß dürfte interessante Seiten des spanischen Kodex beleuchten.

Yakima.

Wenn man vor etwa zwanzig Jahren mit der Transcontinentalen Eisenbahn nach dem Distrikt von Yakima im Staate — damals Territorium — Washington vordrang, so sah man dort nichts als Salbeigebüsch und Kaktusgestrüpp. Der Boden machte den Eindruck, als ob er nicht einmal Bohnen hervorbringen könnte.

Der Kenner aber sah, daß es hier ein herrliches Ackerbauland gäbe, wenn es gelänge, den Boden zu berieseln.

Ermuntert durch die Erfolge, welche in früheren Jahren Ansiedler mit Bewässerungsversuchen errungen hatten, beschlossen die Pioniere der oberen Theile des Yakima-Thales, Berieselungskanäle anzulegen. Das Resultat übertraf die Erwartungen.

Es gibt dort jetzt ein Parkland mit Feldern und Wiesen. Die Ernten an Weizen, Hafer, Thimotheum, Alfafa und Kartoffeln sind bedeutend. Der Weizen liefert bis 30 Bushel, Hafer 60 Bushel und Kartoffeln bis 150 Bushel per Acker.

Bei der Stadt North Yakima erhält der Yakimafluß eine Anzahl kleinere und größere Zuflüsse. Ein großer Theil des Nachbarlandes ist bereits unter Bewässerung oder wird in Kurzem berieselt werden. Verschiedene Privatkanäle sind angelegt worden, auch einige große Farmen trifft man an. Artesische Brunnen sind mit Erfolg in der Gegend oberhalb der Kanalberieselungs-Linie gebohrt worden.

Unterhalb von Yakima liegt das Sunnyside-Thal. Hier ist fast der ganze Boden noch jungfräulich. Man ist jetzt dabei, einen mehr als 60 Meilen langen Riesenkanal zu graben; 40 Meilen Hauptkanal, 14 Meilen Seitenkanäle und 150 Meilen Parallelkanäle sind nun in Thätigkeit.

Der Kanal ist an seinem Ausgangspunkt 62 Fuß, an seinem Endpunkte 30 Fuß breit und 8 Fuß tief.

Von diesen Kanälen werden mehr als 60,000 Acker Land durchzogen. Längs dem Columbia River zieht sich in der Gegend von Kennewick das Deltaland des Yakima hin. Auch hier gibt es ein großes Areal Ackerland, das früher nur von Distel- und Kaktusgestrüpp starrte. Etwa 50 Meilen Kanal bewässern das Land.

Noch über eine halbe Million Acker Landes können in diesem Thal durch Bewässerung fruchtbar gemacht werden.

Lokalbericht.

Der „Corner Grocer".

Die zweite Woche des Gastspiels der „Corner Grocer"-Gesellschaft neigt sich ihrem Ende entgegen, und noch immer ist der Erfolg ein durchaus zufriedenstellender, obwohl die warme Witterung manchen Theaterfreund von einem Besuche der interessanten Aufführungen zurückgehalten hat. Der reichlich gespendete Applaus, welcher den Darstellern an jedem Abend zu Theil ward, beweist zur Genüge, daß Herr Direktor Adolph Philipp den Geschmack des großen Publikums getroffen hat. In der That enthält der „Corner Grocer" eine Fülle drolliger Szenen und Situationen, die dem deutsch-amerikanischen Leben entnommen sind und darum stets einen durchschlagenden Erfolg erzielen werden. Wer einmal einige recht vergnügte Stunden verleben will, der versäume es nicht, einer dieser interessanten Vorstellungen beizuwohnen.

Gestrige Brände.

In dem von Frau Katharina Kane bewohnten Hause, Nr. 2090 W. Lake Str., brach gestern Abend ein Feuer aus, das einen Schaden von $250 anrichtete. Der Brand war durch die Explosion eines Gasolinofens verursacht worden.

Kurz vor 11 Uhr gestern Abend wurde die Feuerwehr nach dem Gebäude Nr. 3741 Cottage Grove Ave. gerufen, wo in den Geschäftsräumlichkeiten der Farbwaaren-Firma „Eckart Bros." ein Brand zum Ausbruch gekommen war. Der am Gebäude und den Waarenvorräthen angerichtete Schaden wird auf $400 veranschlagt. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

* Als der 13jährige Lyman Chamberlain gestern Nachmittag gegen 4 Uhr auf der Lokomotive des Frachtzuges Nr. 78 der Chicago & Rock Island Eisenbahn fuhr, gerieth er durch Unvorsichtigkeit mit seinem rechten Fuß zwischen die Puffer des Tenders und des ersten Waggons, wobei der Fuß gänzlich zerquetscht wurde.

* „The Allied Printing Trades Council" hat für das nächste Jahr nachstehend benannte Beamte erwählt: Präsident, William Neumeyer; Vize-Präsident, F. Martell; Schatzmeister, R. B. Prendergast und Sekretär James J. Ryan.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Einige intelligente, energische befähigte Deutsche zur Vertretung eines alten, zuverlässigen Bankhauses, um dessen Geschäfte zu besorgen und Anleihen zu placiren, in der Stadt und den Vorstädten. Leute mit Bekanntschaft vorgezogen. — Ausgezeichnete Gelegenheit für ehrliche Deutsche.
Guter Verdienst. Sprecht vor:
Conway Banking Haus,
1. Flur, Unity-Gebäude, Chicago. 23a5m

Verlangt: Guter Bushelman. 342 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein Mann, welcher einen großen Hund scheeren kann. 380 E. Chicago Ave., Abends 7 Uhr.

Verlangt: Ein Gärtner um ein kleines Vorgärtchen anzulegen. 380 E. Chicago Ave., Abends 7 Uhr oder Morgens 7 Uhr.

Verlangt: Knaben, die Bretzel zu rollen verstehen. 195 W. Huron Str., Ecke Noble.

Verlangt: Ein guter Pelz-Zurichter, der gut finishen kann. 1249 N. Ashland Ave.

Verlangt: Einige Kolporteure, Männer, Frauen oder Mädchen, um ein populäres Buch zu verkaufen. Anzufragen Nr. 4334 Langley Ave., nächsten Sonntag Nachmittag zwischen 1 und 4 Uhr.

Verlangt: Fünf Hausirer. Für stetige Männer guter Verdienst gesichert. Nachzufragen Freitag Morgen. 131 W. Huron Str., hinten.

Verlangt: Junge, der Wagen-Blacksmith werden will. 120 Wilmot Ave.

Verlangt: Ein Bauschlosser. Ecke Milwaukee Ave. und N. Ashland Ave.

Verlangt: Lediger Butcher. 225 W. Division Str.

Verlangt: Ein Bügler an Hosen. 213 Rumsey Str., hinten. —fr

Verlangt: 6 Painters. 509 Chicago Ave., South Evanston. 11ma,1w

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke. A. Eichlers Verlagsbuchhandlung. 140 Wells Str. 5ma,3m

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Schreiner (ebenfalls ein Metallarbeiter oder Klempner), um in Mußestunden kleinere Arbeiten für mich anzufertigen. Dauernder Nebenverdienst. Vorzusprechen: 26 N. Clark Str., Zimmer 19.

Verlangt: Ein Junge von 17 Jahren. 488 S. Halsted Str.

Verlangt: Erfahrener Mann, um Bäckerwagen zu fahren. Guter Lohn für einen jungen und an der Nordseite bekannten Mann; muß Caution stellen können. Adressire: J. 83, Abendpost.

Verlangt: Lediger Barbier, der einen Barber-Shop führen kann. 639 Diversey Ave., im Saloon. dfr

Verlangt: Ein ordentlicher junger Mann für Saloon- und Hausarbeit. 699 S. Ashland Ave., Ecke 15. Str.

Verlangt: Ein erster Klasse deutscher Blacksmith. Stetige Arbeit. 766 N. Halsted Str.

Verlangt: Eine gute zweite Hand an Brod. 877 31. Str.

Verlangt: Ein Junge im Laden, kann Schneiderei erlernen. Kalkus, 181 Lincoln Ave.

Verlangt: Gute dritte Hand an Brod. 47 Hastings Str.

Verlangt: Gute erste Hand an Kuchen und Brod. 47 Hastings Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der schon in Bäckerei gearbeitet hat, einer mit Erfahrung vorgezogen. 2616 S. Park Ave.

Verlangt: Junger Mann zum Abliefern und allgemeine Arbeit, $12 wöchentlich; $50 erforderlich. 62 S. Halsted Str., Zimmer 330.

Verlangt: Ein deutscher lediger Mann für allgemeine Arbeit im Club-Hause. Empfehlungen verlangt. 3140 Indiana Ave.

Verlangt: Ein englisch sprechender Deutscher für stetige Arbeit. $14 per Woche. C. P. & L. Co., 56. Fifth Ave., Zimmer 518.

Verlangt: Zwei Porters. Lincoln Park Beach, am nördlichen Ende des Lincoln Parks.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frau um Näharbeit nach Hause zu nehmen. 704 W. Lake Str., 3. Flat, links.

Verlangt: Gutes zweite Hand Mädchen, an Röcken zu nähen. 756 Southport Ave.

Verlangt: Maschinen-Mädchen für erste und zweite Arbeit an guten Shopröcken; auch kleine Mädchen über 14 Jahre zum Lernen. 2325 Crystal Str., hinter 384 W. Division Str.

Verlangt: Gutes Nähmädchen bei einer Kleidermacherin. 571 Sedgwick Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Röcken. 350 N. Paulina Str. —ja

Verlangt: Handmädchen an Westen. 230 Rumsey Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Röcken. 264 Rumsey Str., M. Ahrens.

Verlangt: Vier erste Maschinenmädchen um Taschen in Shop-Röcke zu nähen und zwei für Aermel einzunähen. Dampfkraft. 27 Cleveland Ave. mdo

Verlangt: Geübte Kleidermacherinnen und Lehrmädchen werden aufgenommen. 1623 47. Str. mdo

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 709 21. Str., 1. Flur.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Store. 4836 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 466 Ashland Boulevard, Ecke Taylor.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn für die rechte Person. 567 Lincoln Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in einer guten Familie. 509 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 934 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 643 N. Halsted Str. dfr

Verlangt: Ein flinkes Mädchen für Küchenarbeit. Restaurant. 285 E. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen, welches kochen kann, sowie eines für leichte Hausarbeit und zum Nähen.—718 Sedgwick Str., nahe Garfield Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. 28 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß Abends zu Hause gehen. 363 W. Monroe Str., up Stairs.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 109 Cornelia Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 5348 S. Halsted Str. —ja

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Waschen und Bügeln. 1642 N. Halsted Str., 1. Flur.

Verlangt: Ein braves deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1469 Wellington Ave., 1. Flur.

Verlangt: Zwei Laundry-Mädchen. 365 5. Ave., im Restaurant.

Verlangt: Ein Kindermädchen, ungefähr 16 Jahre alt. 3712 Wabash Ave.

Verlangt: Zweites Mädchen. Nordwest-Ecke Monroe und Clinton Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß Kinder gern haben. 280—282 Madison Str., im Möbelgeschäft.

Verlangt: Ein junges Mädchen, welches feine Handarbeiten erlernen möchte; muß gut englisch sprechen.—161 Oakwood Boulevard.

Verlangt: Ein Mädchen, 25—30 Jahre für Hausarbeit. 369 Fifth Ave. dfr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 291 Warren Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 339 W. 12. Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; muß gut waschen und bügeln können. H. Hirsch, 2520 Wentwort Ave.

Verlangt: Mädchen, im Haushalt zu helfen; muß zu Hause schlafen. 99 Sigel Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 3635 Halsted Str., Saloon. dfr

Verlangt: Ein junges Kindermädchen. Nachzufragen 300 Bissell Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 23 S. Halsted Str. dfr

Verlangt: Schweizerin als Haushälterin für älteren Herrn. Nachzufragen 398 39. Str.

Verlangt: Junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kleine Familie. 233 North Ave., Store.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 24 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, guter Lohn. Referenzen verlangt. 1728 Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 5856 Wabash Ave., oberes Flat. —ja

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß waschen und bügeln können. 177 E. North Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 96 Johnson Str., 3. Flur.

Verlangt: Ein deutsches Diningroom-Mädchen, sowie eines für allgemeine Hausarbeit. 132 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen: 114 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit bei Leuten ohne Kinder. 725 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 337 N. Robey Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 73 Orchard Str.

Verlangt: Ein 17jähriges Mädchen im Haushalt zu helfen. Empfehlungen verlangt. 509 12. Str., top Flat.

Verlangt: Ein Mädchen im Haushalt mitzuhelfen und Kinder aufzupassen. 31 W. Polk Str.

Verlangt: Eine Köchin und Küchenmädchen. Südwestecke 5. Ave. und Madison Str.

Verlangt: Gutes Mädchen, das kochen kann. 103 Hastings Str. dfr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. 3654 Forest Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3414 Calumet Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 575 Blue Island Ave., oben. dfr

Verlangt: Waschmädchen. Hotel Bismarck, 180 Randolph Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1552 Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren zur Stütze der Hausfrau. Keine Kinder. 239 Burling Str.

Verlangt: Ein Mädchen zum Waschen und Bügeln im Hotel. 12 S. Water Str. —ja

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer kleinen Privatfamilie. 223 Fremont Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen um der Hausfrau behülflich zu sein. 937 Mead Str.

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren um Haushalt zu führen; keine kleine Kinder in Familie. 802 S. Halsted Str. dfr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit um mit auf's Land zu gehen. 520 La Salle Ave.

Verlangt: Ein gewandtes Mädchen für zweite Arbeit; muß am Tisch aufwarten helfen. Arcade Restauration, 817 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 26 Ellen Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541 Sedgwick Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 4829 Ashland Ave.

Verlangt: Eine Waschfrau. 405 W. Huron Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. — 425 26. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Vorzusprechen nach 4 Uhr, 126 Wells Str. Frau Baier.

Verlangt: Hundert Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mädchen bekommen Stellen frei. 422 Larrabee Str.

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für Küchenarbeit. Sonntag frei. 107 Fifth Ave.

Verlangt: Sofort, gute Lunch-Köchin. 360 W. Lake Str.

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit. 248 Dayton Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 585 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 778 W. Chicago Ave. dfr

Verlangt: Sofort, gute Köchin für's Land. Guter Lohn. 593 N. Clark Str.

Verlangt: Sofort, gute Amme; guter Lohn. 593 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches Lust und Liebe zu Kindern hat und in der Hausarbeit helfen kann. Lohn $2 per Woche. 785 Racine Ave. mdo

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für die Hausarbeit. Nachzufragen Nr. 436 Ashland Boulevard, nahe Taylor Str. —fr

Verlangt: Junges Mädchen für Dining-Room, $3 bis $3.50 per Woche; muß etwas englisch sprechen. 66 Canalport Ave. —do

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Kinder. Hoher Lohn für tüchtiges Mädchen. 367 Oakwood Blvd., nahe der Ecke von Grand Boulevard. dmido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Kochen. Guter Lohn. Nachzufragen 192 Honore Str., nahe Adams. mido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 651 Fullerton Ave., nahe Larrabee. mdo

Verlangt: Ein jüdisches Mädchen, das kochen kann, für Hausarbeit; guter Lohn. Nachzufragen bei Mrs. N. Unger, 2429 Prairie Ave. —do

Verlangt: Mädchen in Privatfamilien und Geschäftshäusern; Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 12malw

Verlangt: Ein Mädchen für Kochen, Waschen und Bügeln. 3740 Grand Boulevard. —do

Verlangt: 100 gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser, Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. 187 S. Halsted Str. Scholls. 14malm

Verlangt: Eine alleinstehende rüstige Frau, um im Haushalt zu helfen. Offerten erbeten: L. 25, Abendpost. 11ma,1w

Verlangt: Mädchen, kommt zu mir gezogen, — Plätze hab' ich ungelogen — Mehr denn tausend an der Zahl — Für jede Arbeit, ganz nach Wahl. — Wollt Ihr nun 'mal sein gescheut, — Kommt morgen, besser wär's noch heut'! — Denn wer kommt schnell herbei, — Hat den Platz ganz spesenfrei. — Die Herrschaften ich höflichst bitte, — Nach mir zu lenken ihre Schritte, — Denn mein Prinzip ist: Stets reell — Und zu bedienen möglichst schnell! — — Strelows erstes deutsches Stellenvermittlungs-Bureau, 175 Clybourn Ave. 5ma,sddlm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen, sowie Kellnerinnen und Mädchen für Restaurations- und Hotel-Arbeit erhalten sofortige Stellen bei gutem Lohn in den feinsten Privatfamilien und Geschäftshäusern durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 593 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Telephon: 455 North. 10ma,1m

Verlangt: Gute Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Die besten Plätze auf der Südseite bei hohem Lohn. Mrs. Kuhn, 3227 Prairie Ave. 30aplm

Verangt: Gute Mädchen in Privatfamilie und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 21aplm

Verlangt: 587 Larrabee Str., Köchinnen, Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit, für Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften werden gut und schnell bedient. Telephon: North 612. 25ap3m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 1913 State Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13nlj

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen; muß waschen und bügeln können. Empfehlungen verlangt. Sprecht vor um 7 Uhr Abends. 624 Washington Blvd. bio

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bio

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stellung als Butcher, um das Geschäft gründlich zu erlernen; hat schon darin gearbeitet. Gefl. Offerten unter: H. 56, Abdp.

Gesucht: Ein erster Klasse deutscher Koch sucht Stellung. Offerten: H. 58, Abendpost. dfr

Gesucht: Ein junger Mann, 17—18 Jahre alt, welcher im Zeichnen bewandert ist, sucht Stellung in einer Architekten-Office. Nachzufragen: Schrader Bros. 84 Washington Str.

Gesucht: Brod- und Cake-Bäcker sucht Arbeit, zweite Hand. T.Z., Post-Station, 6764 S. Chicago Ave. dfr

Gesucht: Ein Junge wünscht die Bäckerei zu erlernen. 448 Larrabee Str. —ja

Gesucht: Ein erster Klasse Cake-Bäcker sucht Stellung. Adresse: H 98, Abendpost.

Gesucht: Junge wünscht das Barbier-Geschäft zu erlernen. Burkhardt, 309 E. Division Str. dfr

Gesucht: Deutscher Koch sucht Stellung. 28 Howe Str., bei Bergmann.

Gesucht: Ein Costum-Rockmacher, ist fünf Jahre im Lande, wünscht Arbeit in's Haus. Offerten H 99, Abendpost. mdo

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stellung in kleiner Familie, respektablem Hause, von einer anständigen, erfahrenen, im Nähen geübten Person, für Haushaltung. 3108 Archer Ave.

Gesucht: Ein Mädchen, welches gut kochen kann, wünscht Stellung in Boardinghaus, Restaurant oder Saloon. Adresse: 42 Cornelia Str., G. Meiwald.

Gesucht: Zehn Mädchen suchen Stellen in Privatfamilien. Frau Köller, 507 Sedgwick Str.

Gesucht: Eine perfekte Köchin sucht Stelle. Adresse: J 79, Abendpost.

Gesucht: Eine gebildete Deutsche wünscht Stelle zur alleinigen Führung eines Haushaltes. 581 N. Clark Str.

Gesucht: Stelle für allgemeine Hausarbeit. 369 N. Paulina Str.

Zwei junge Frauen suchen Schrupppläze. 208 Augusta Str.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Plätze zum Waschen, Bügeln und Hausreinigen. 750 W. 19. Str., 10malm

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein leerer Store mit Wohnung, passend für Saloon, Grocery oder Butcher Shop. Guter Platz. 454 Otto Str. —ja

Zu vermiethen: Ein neues 6-Zimmer-Flat und Bad, $15 per Monat. 2025 N. Ashland Ave. dfr

Zu vermiethen: Schöne Etage von 7 Zimmer. — 62 N. Sangamon Str. —fr

Casino Grove
zu vermiethen für Pic-Nics, Gesellschaften, u. s. w., 9601 Ewing Ave.,
12ma,1w Henry Harms, Eigenthümer.

Zu vermiethen: Eine gute Bäckerei. Billige Miethe. Guter Umsatz. Neuer, guter Ofen. Alles Nähere 141 Huron, Ecke Franklin Str., Parterre. —do

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes, möblirtes Zimmer, separater Eingang an Herren. 607 Wells Str., 2 Treppen. Hoffmann.

Zu vermiethen: Möblirtes Front- und Bettzimmer für zwei Herren oder Damen. 84 Diversey Place.

Zu vermiethen: 4 Zimmer für $5.00 monatlich. 4451 Lincoln Str. dfr

Zu vermiethen: Zwei gute möblirte Zimmer. 1748 Diversey Ave., nahe Clark Str. dfr

Zu vermiethen: Elegant möblirtes Zimmer, Badeeinrichtung. 629 Sedgwick Str., Flat B.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer an einen anständigen Herrn bei einer Privatfamilie. 593 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Zwei Roomers. 831 N. Halsted Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Reinliche Schlafstellen, $1.00 per Woche. 135 Milwaukee Ave. 8ma,1m,ddj

Zu vermiethen: Helle, fein möblirte Zimmer mit Bad, per Woche $1.50 bis $5.00. 175—177 S. Halsted Str. 8ma,ddjddj

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Bad. Extra-Eingang. 109 Clybourn Ave. 14ma,1w

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein junger Mann sucht ein nettes, reinliches Zimmer mit Kost bei einer geselligen Privat-Familie. Westseite vorgezogen. $4 die Woche. Adresse: J. Hellmann, 75 Parmelee Str.

Gesucht: Junger Mann wünscht Zimmer mit Kost in respektabler Familie. Adresse, mit Preisangabe: H. 92, Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Die Internationalen Aerzte und Wundärzte, Südwest-Ecke der State und 22. Str., werden in Anbetracht der schlechten Zeiten alle Diejenigen, welche bis zum 1. Juli ihre Officen besuchen, für nur drei Dollars, Medizinen inbegriffen, behandeln. Nervöse oder geheime Krankheiten, hervorgeführt durch Jugendsünden, Frauenkrankheiten, alte chronische Leiden u.s.w. werden von diesen eminenten Spezialisten in besondere Berücksichtigung gezogen. Im Falle elektrischer Behandlung wird für Elektrizität eine kleine Extra-Vergütung berechnet. 5masddlmt

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden: 2—5 Uhr Nachmittags. 27fbljdidoja

Northwestern Dental Infirmary, 510 Chicago Opera House, Zähne gezogen ohne Schmerzen. 25 Cts. Abends offen bis 8. 27fblj

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 35jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jndw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27apdw

Hospital für Frauenkrankheiten, 360 E. North Ave. Mit sicherem Erfolge, ohne Operation werden alle Frauenkrankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. nach der neuesten Methode behandelt. 9mailmt

Fornis Alpenkräuter-Blutbeleber, Magenstärker, Heilöl und Mutterhilfe zu haben in einzelnen Flaschen durch den Agenten Otto Jemm, 209 S. Halsted Str.

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Ein kleiner, gelber Hund; geht auf einem Hinterbeine lahm. Wiederbringer erhält Belohnung. 350 E. North Ave.

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner, lediger Mann, mit $100 um ein gutes Geschäft zu vergrößern. 2929 Poplar Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$55 kaufen Pferd, Buggy und Geschirr, $30 Phaeton. 302 Dayton Str., 2. Flur. mdo

Zu verkaufen: Ein Hund, Neufundländer. 163 E. Ontario Str.

Verloren: Sorrel Pony, U an der Flanke, weiße Hinterfüße und Gesicht. 3462 Archer Ave.

Zu verkaufen: Ein starkes Pferd, billig; oder zu vertauschen gegen junges Pferd. 68 Webster Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Stadtlotten $5 bis $50 jede, in der neuen Stadt Columbia, Wisconsin.

Voller Warranty Deed und Abstract direkt von der Regierung. — Keine Steuern auf die Lotten bis 1895. Bis jetzt sind schon 1200 Lotten verkauft, und der Rest geht schnell ab.

Gute Farmen nahe der Stadt zu $7.50 per Acre; $2.00 per Acre baar, Rest zahlbar in 2, 3 und 5 Jahren.

Sprecht sofort vor, da die Preise bald auf $10.00 per Acre steigen werden.

Unsere Agenten fahren täglich hinaus mit Landkäufern.

Jetzt ist Eure Gelegenheit zum Erwerben eines guten Heims in Central-Wisconsin, nahe drei Eisenbahnen. Gutes Wasser, guter Boden und gute Nachbarn, Deutsche, Amerikaner und Schweden.

Sprecht vor oder schreibt um kostenfreie Karten und Pläne. — Offen täglich von 9—5 Uhr, sowie Donnerstag und Samstag bis 9 Uhr Abends.

m3,1m,ddj A. B. Adams & Co., 163 E. Randolph Str., Zimmer 2.

Zu verkaufen: In Harvey:
Lotten $150. Lotten $150.
Bedingungen: $10 Baar; Rest monatlich.

Harvey liegt 2 Meilen südlich von den Stadtgrenzen, hat 20 Fabriken, 6000 Einwohner und ist nur 3 Jahre alt. Diese Lotten liegen dicht bei Schulen, Kirchen und dem Illinois Central-Bahnhof, welchen 50 Züge täglich passiren, sowie beim Geschäftsmittelpunkt von Harvey und nur drei Blocks von der elektrischen Straßenbahn.

Preise die niedrigsten. — Bedingungen die leichtesten. Ehe Ihr anderswo kauft, seht dieses Grundeigenthum. Es wird sich für Euch bezahlen. Jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag oder Sonntag nehme ich Euch hinaus zur kostenfreien Besichtigung des Eigenthums. Wir verlassen dann meine Office um 12:30 Uhr. Frei-Tickets.

A. H. Lord, 145 La Salle Str., Zimmer 26, dritter Stock, Major-Block. —ja

65,000 Acker gutes Farm-Land von $5.75 bis $8 per Acker zu verkaufen bei der Wisconsin Valley Land Co. von Wausau, Marathon County, Wis. Gutes Hartholz, guter Boden, gutes Wasser, guter Markt für Holz und Getreide, da sich vier verschiedene Eisenbahnen daselbst befinden. Dies bietet Euch die beste Gelegenheit, ein „Heim" billig zu erwerben, weil dasselbe zu langjähriger Zahlungsfrist verkauft wird. Seitdem die Agenten hier sind, haben mehrere das Land besehen und von demselben gekauft, und viele andere haben sich gemeldet, diesem Beispiel zu folgen. Geht und seht die Agenten und bespricht die Sache mit Ihnen, da dieselben wahrscheinlich nur noch eine kurze Zeit hier sind. Es bezahlt sich, von diesem Lande Auskunft zu holen, ehe man anderswo kauft. Landkarten frei gegeben oder versandt nach irgend eine Adresse. Office im dritten Stock, 1251 Western Ave., Ecke von W. 26. Str., und Ende Blue Island Ave. Office offen von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends. J. H. Johannes und J. H. Koehler, Agenten. 10ma2w

Zu verkaufen:
Bargains in Cottages.

Fairfield Ave., nahe Chicago Ave., 1½stöck. Brick	$1800
Norwood Ave., nahe Homan Ave., 1½stöck Brick	$2000
50. Str., nahe Western Ave., 1½stöck. Frame	$1250
Blanchart Ave., nahe 51. Str., 1½stöck. Frame	$800

Allen obigen auf leichte Abzahlungen, $200 bis $300 Baar, Rest monatlich.
Koester & Zander,
Deutsches Grundeigenthums-Geschäft,
69 Dearborn Str. 15mai,didosa

Maplewood ist der Platz, ein Haus und Lot oder nur eine Lot zu kaufen. Ich verkaufe Häuser von $1600 mit $150 Anzahlung, Lotten von $600 und aufwärts mit $50 Anzahlung, Rest monatlich zu 6 Prozent. Diese Lotten liegen nahe am Maplewood Depot, nahe der Lake Str.-Hochbahn, und der Elston- und Fullerton Ave. Electric Car. 20 Züge täglich nach dem Wells Str.-Depot, 5⅓ Cents die Fahrt. Um 1.25 verläßt der Zug Sonntag das Wells Str.-Depot und hält in Maplewood an meiner Zweig-Office.
17ma,dosj,1m E. Melms, 1785 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Drei Pressed Brick-Front und Stein-Basement 6-Zimmer-Cottages an Oakley Ave., zwischen 34. und 35. Str. Diese Cottages sind mit gelbem Fichtenholz ausgestattet und mit allen modernen Verbesserungen versehen: heißes und kaltes Wasser, Badezimmer und Closet. Leichte Zahlungsbedingungen. Zu erfragen: in den Gebäuden, oder bei E. Spencer Sturges, Nr. 59 Dearborn Str., Zimmer 704—705, Eigenthümer. Telephon: 3527 Main. 10mlw

Zu verkaufen: Verschenkt—Ein hübscher illustrirter deutscher Katalog von Hollywood, der die Lage, Umgebung, öffentlichen Gebäude, Wohnhäuser, Fahrgelegenheiten u.s.w. zeigt in dieser Königin der Vorstädte Chicagos, wird portofrei an jede Adresse versandt, oder an Alle gegeben, die ihn der Hauptoffice abholen. S. E. Groß, 602, 603, 604 und 605 Majonic Temple, State und Randolph Str. —ja

Zu verkaufen:

Ecke, 50 bei 125 Fuß, nahe 96. Str.	$1000
25 bei 118, Halsted, nahe 65. Str., Fuß	$82
50 bei 125, Sangamon, nahe 66. Str.	$1200
Eck-Lot und Haus, nahe Halsted Str.	$800
Haus und Lot nahe 69. Str.	$1700

Louis Wink, 6537 S. Halsted Str. —ja

Verkaufe mein Heim zu zwei Drittel seines Werthes. $3000 nehmen es, kostete $4500. Brauche $300 baar. Rest in leichten monatlichen Abzahlungen. Wenn Euch dieses interessirt, verschafft Euch sofort Einzelheiten. Adresse J 97, Abendpost. 14malw

Zu verkaufen:

20 Acker in Kankakee County, Jll.	$1200
40 Acres in Marshall County, Ind.	$1800
40 Acres nahe Hopkins Park	$1200
40 Acres in Starke County, Ind.	$1200

Louis Wink, 6537 S. Halsted Str. —ja

Die tolle Komteß.

Roman von Ernst von Wolzogen.

(Fortsetzung.)

Potrimpos hielt, wie zu Tode erschrocken, fast plötzlich im Lauf inne und starrte mit emporgerissenem Halse und angstvoll zur Seite gebeugtem Kopfe das pfauchende Ungethüm an. Die Komteß streckte die linke Hand mit allen vier Zügeln weit nach hinten von sich und griff dann mit der Rechten fest hinein, soweit sie nach vorn reichen konnte. Da drehte sich das Thier ein paarmal im Kreise herum, stieg dann kerzengerade in die Höh', so daß die Reiterin, um nicht hinten herunter zu fallen, nichts anderes thun konnte, als sich mit beiden Händen an der Gabel des Sattels und an der Mähne festzuklammern. Die Leute kamen herbeigestürzt, um das rasende Thier festzuhalten und Herrn von Norwig, der dem Hengste alsbald nachgesetzt, wäre es beinahe geglückt, ihm in den Zügel zu fallen, wenn er nicht in diesem Augenblick, laut aufschreiend, den Kopf zwischen die Beine gesteckt, dabei den Kandarenzügel zerrissen, und dann, als ob der Teufel hinter ihm drein jagte, durchgegangen wäre.

Die Reiterin befand sich in der allerunglücklichsten Lage. Zwar hielt sie die Trense und das eine Ende der abgerissenen Kandare noch in der Hand, aber sie hatte den Sitz verloren und hing, von der Gabel mit dem rechten Knie gestützt und mit der rechten Hand sich am Sattel festhaltend, gänzlich hilflos über dem Pferde. Zum erstenmal in ihrem Leben lernte die tolle Komteß die Angst kennen — und sie erpreßte ihr einen lauten Schrei. Das heftige Stoßen gegen Brust und Hüften war unerträglich; doch was konnte sie thun? Sie hätte auf jede Gefahr hin den Absprung gewagt, wenn es nur möglich gewesen wäre, das Knie aus der Gabel herauszuholen. Zu allem Unglück merkte sie nun gar noch, wie der Gurt nachgab und in's Rutschen kam. Und wieder schrie sie laut hinaus. Dann wurde ihr schwarz vor den Augen, der Athem ging ihr aus — und dann glitt sie mitsammt dem Sattel an der rechten Flanke des Pferdes hinunter, ihre Hände öffneten sich — ihr war, als stürzte sie hinterrücks in einen finster gähnenden Abgrund herunter — ein gewaltiger Stoß — dann war alles vorbei — — sie hatte das Bewußtsein verloren.

Zwischen dem Scheuen des Hengstes und dem Sturz der Komteß waren kaum drei Minuten vergangen, dennoch hatte das rasende Thier in dieser kurzen Zeit eine beträchtliche Strecke zurückgelegt und war, indem es der Biegung des Höhenzuges folgte, den Blicken der Verfolger längst entzogen. Norwig aber hatte seinem Fuchs sofort die Sporen in die Weichen gestoßen und war hinter dem Durchgänger hergepretscht, was sein trefflicher Mecklenburger laufen wollte. Kaum eine halbe Minute nach dem Hengste sprengte auch er um den letzten Ausläufer des Hügels herum, sah das ledige Thier mit dem Sattel unter dem Bauche dem Bache zustürmen und mäßigte sofort den Lauf seines Obotrit.

Und da, auf der Wiese, auf dem Rücken lang ausgestreckt, bleich und leblos, lag die stolze, kühne Komteß. Im Nu war Norwig vom Pferde herunter, streifte sich die Zügel über den Arm und kniete neben ihr in's Gras.

„Mein Gott, sie kann doch nicht....?" sagte er halblaut vor sich hin, als er kein Lebenszeichen an ihr bemerkte. „Es wird doch keine Gehirnerschütterung.... das wäre entsetzlich! Aber hier auf dem weichen Moorboden.....!"

Und sein gutes Thier erkannte nun auch seine Gebieterin, die es so oft getragen hatte, ehe der böse Potrimpos es an die zweite Stelle gedrängt. Es bog seinen Kopf herab und schnoberte fast ängstlich an ihrem Haar, von dem der Hut im tollen Ritte abgeflogen war, und schien durch seinen seltsam bekümmerten Blick und das eifrige Spiel der Ohren seinen neuen gestrengen Herrn zu rascher Hilfeleistung auffordern zu wollen.

Herr von Norwig tupfte noch schnell mit seinem Tuche eine Schaumflocke hinweg, die von den Lippen des Wallachs auf ihre bleiche Stirn geflogen war, und dann lief er eiligst nach dem Bache, der glücklicherweise kaum zwanzig Schritte entfernt war, band das Pferd an einem Baume fest und schöpfte dann seinen kleinen festen Filzhut voll Wasser. Davon spritzte er, zurückgekehrt, der Komteß in's Gesicht, goß ein weniges über ihre halbgeöffneten Lippen, und den Rest ließ er langsam über ihr Hinterhaupt rinnen. Zu seinem Schrecken wollte sich aber noch kein Lebenszeichen einstellen. Er richtete nun ihren Oberleib etwas auf, indem er ihren Nacken gegen seine Kniee stützte. Er wollte ihr Luft um den Hals verschaffen, den der hohe Stehkragen der prall sitzenden Taille fest umschloß. Da diese jedoch im Rücken geschlossen war, so war es nicht leicht, die Knöpfe zu öffnen, und es währte geraume Zeit, bis er zum Ziele gelangt war und die Kehle frei machen konnte. Dann ließ er sich auf beide Kniee nieder, zog die schwere Gestalt halb auf seinen Schooß, bettete ihren Kopf an seinem linken Oberarm und wehte ihr dann mit seinem nassen Hute Kühlung zu. Und da — oder war es nur eine Täuschung gewesen? — da war es ihm erschienen, als kehre ein leises Roth auf ihre fahlen Wangen zurück, als blähe ein erster Athemhauch die Nasenflügel ein wenig auf, als zuckten die Augenlider leicht zusammen. Mit ängstlichem Eifer gingen seine Blicke diesen schwachen Lebensspuren nach — und als sie endlich gar für eine Sekunde die Augen zu ihm aufschlug, da drückte er in einer fast zärtlichen Regung der Freude den nassen Kopf an seine Brust.

Mittlerweile waren auch die Männer gekommen, die zu Fuß der wilden Jagd gefolgt waren. Neugierig, auch wohl ernstlich besorgt, liefen sie herzu und bestürmten den Oberverwalter mit Fragen.

„Es ist hoffentlich nur eine Ohnmacht," antwortete Norwig dem Inspektor. „Sie hat bereits die Augen aufgeschlagen. — Ah, Hinrich, da sind Sie ja auch. Sie sind ja ein verheiratheter Mann, nicht wahr?"

„Jawoll, Herr, ick bün all Grotvadder!" grinste der alte Kutscher.

„Na, dann bleiben Sie mal hier und helfen Sie mir. Und Sie, Herr Reuter, sind wohl so freundlich, mit den übrigen Leuten die Verfolgung des Hengstes aufzunehmen."

„Gewiß, gern;" versetzte der Inspektor. „Sollten wir nicht vielleicht erst nach einem Wagen auf's Schloß schicken?"

Herr von Norwig überlegte: „Hm! Ich möchte nur nicht den Herrschaften einen überflüssigen Schreck verursachen. Vielleicht ist es nur eine Ohnmacht, und die Komteß erholt sich."

„Na, wie Sie meinen, Herr von Norwig. Ich komme dann hier wieder vorbei und frage nochmal an."

„Bitte sehr. Aber wollen Sie sich nicht vielleicht auf mein Pferd setzen? Sie werden es brauchen können, wenn die Bestie noch weit gerast ist."

Der Inspektor befolgte den Rath seines Vorgesetzten und machte sich, von den fünf Arbeitern gefolgt, auf den Weg.

Der alte Hinrich hatte seine Mütze auf die Seite gerückt und kratzte sich hinter'm Ohr: „Ja, Herr, wat sall ick derbi dhaun?"

„Treten Sie hierher, lieber Hinrich," ordnete Norwig mit gedämpfter Stimme an. „So, halten Sie die Komteß im Nacken fest — so — daß der Oberkörper aufgerichtet bleibt."

Der Alte that, wie ihm geheißen, und dann öffnete Norwig vollends die Reihe der Knöpfe im Rücken der Taille, hakte dann das Gurtband am den Kleiderrock auf, fand glücklich den Knoten der Schnürsenkel und schnürte rasch und geschickt den festsitzenden Leib auf. Und dann wies er den ernst und stumm zuschauenden Hinrich an, den linken Arm der Ohnmächtigen auf und nieder zu führen, indem er dasselbe mit dem rechten that und gleichzeitig den Oberkörper vor- und rückwärts beugte.

Die beiden Männer hatten die Freude, ihre Anstrengungen ziemlich bald belohnt zu sehen. Die junge Gräfin schlug mit einem tiefen Seufzer abermals die Augen auf, ihr Busen hob und senkte sich wieder selbstthätig und ihre Lippen bewegten sich, als ob sie reden wollten.

„Erkennen Sie mich, Komteß?" frug Norwig mit sanfter Stimme.

Sie blickte ihn groß an — antwortete aber nicht.

„Fühlen Sie Schmerzen? Haben Sie sich verletzt?"

Sie antwortete noch nicht; und ihre grauen Augen ruhten mit einem seltsamen Glanz auf Norwigs Zügen. Dann begann sie rascher zu athmen, öffnete lechzend die Lippen und brachte mühsam das eine Wort „Wasser" heraus.

„Laufen Sie, Hinrich; da, nehmen Sie meinen Hut — schnell!"

Der Alte trollte sich mit dem Hute nach dem Bache. Und als Norwig sich abermals über das Haupt der Geretteten beugte, das er nun wieder in seinen Armen hielt, tauchten ihre Blicke wieder so seltsam fest und gleichsam mit ernster Frage in die seinen, daß er sich wie in Verlegenheit abwenden mußte.

Welch ein blendendweißer Nacken, welch prachtvoll gerundete Schultern waren ihm da preisgegeben! Wie kann die schaffende Natur sich so an ihren Meisterwerken versündigen! Ach, sie fragt so wenig nach den Gesetzen der Schönheit, wie nach der Gerechtigkeit. Im Ganzen ist sie groß, erhaben, ewig schön, weil sie göttlich ist, doch im Einzelnen schafft sie nach Lust und Laune — menschenwitzig, wenn nicht gar teuflisch grausam!

Hinrich kam mit dem Wasser. Durch Einknicken der Krämpe gelang es, eine Rinne herzustellen, aus der Norwig die Lechzende langsam schlürfen ließ. Schlechtes Flußwasser aus einem alten Filzhut; aber es schien sie wunderbar zu erquicken. Er tauchte sein Taschentuch in das Wasser und legte es ihr auf die Stirn.

„Wie fühlen Sie sich jetzt, Komteß?"

„Gut — sehr gut!" hauchte sie.

Und ihr starrer, leuchtender, fragender Blick senkte sich so tief in seine Augen, suchte sie flehend, sobald er sie abwandte und verklärte sich wunderbar, wenn er sie ihr wieder zukehrte. Endlich schlossen sich ihre Lider, wie in tiefer Müdigkeit, und — zum erstenmal auch ihren Unterkörper selbstständig bewegend — wandte sie sich ein wenig zur Seite und suchte wie ein müdes Kind an seiner Brust den besten Ruheplatz für ihr Haupt. Norwig ward seltsam ergriffen; es überkam ihn eine Rührung ohnegleichen — und wie in einem holden Morgentraume zogen die Bilder der wenigen Jahre und Stunden seines Lebens an seinem geistigen Auge vorüber, in denen er ein reines, menschlich schönes Glück genossen hatte. Er seufzte tief auf und — eine Thräne wollte sich in sein Auge stehlen.

Da sagte der alte Hinrich, sich eifrig hinter'm Ohr kratzend und mit der allergreulichsten Meerkatergrimasse: „Ja, ja — dei dulle Kunteß! Ne — ick segg.....!"

„Ja, mein Alter," lächelte Norwig; „heute hat sie's wirklich ein bischen toll getrieben."

Wohl eine Viertelstunde lang schlummerte sie in derselben Stellung fort. Dann erschienen als Vortrab der dem Potrimpos nachgesandten Leute die beiden Bernhardiner, welche bald ihre Hasenjagd aufgegeben und es vorgezogen hatten, den durchgehenden Hengst zu verfolgen. Sie weckten durch ihr Gebell die Schlummernde auf und ließen sich in ihrer zudringlichen Neugier nur durch die Fußtritte Hinrichs davon abhalten, durch ihr, wahrscheinlich wohlgemeintes Schnüffeln und Belecken der Komtesse lästig zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Vernünftige Vorschläge.

Die Anstrengungen, die gerade jetzt hier in Chicago gemacht werden, um die seit einiger Zeit mäßig herrschende Blatternepidemie zu unterdrücken und durch Absperrung der Leidenden, Impfung aller Bewohner u.s.w. Ansteckungen möglichst zu hintertreiben, lenken die Aufmerksamkeit auf die Thatsache, daß gerade bei der — man möchte sagen nationalen — Krankheit, die hierzulande die meisten Opfer fordert, der Lungen-Tuberkulose, fast alle Vorkehrungen zur Verhütung von Ansteckungen fehlen. Es ist längst erwiesen, daß die Lungen-Tuberkulose ansteckend ist, wenn die Ansteckung auch auf andere Weise erfolgt, als z. B. bei den Blattern, und es ist auch längst bekannt, daß von den erwachsenen Menschen mehr an Lungenschwindsucht sterben, als an irgend einer anderen Krankheit, selten aber wurde diese Thatsache in so grelles Licht gestellt, als durch die Untersuchungen des vor einigen Wochen von der Nationalen medizinischen Gesellschaft in Washington ernannten Komites, das mit Erhebungen über die Lungentuberkulose betraut wurde.

Der Bericht dieses Komites, welcher von den bedeutendsten Spezialisten ausgearbeitet wurde, erklärt, daß die Schwindsucht von Mensch auf Mensch und Thier auf Mensch, und umgekehrt übertragen werden, und daß der Tuberkulose-Bazillus durch den Magen oder die Athmungsorgane in das System eindringen kann. Ferner heißt es, daß die Krankheit die bei weitem am meisten verbreitete ist. In den 10 Jahren 1883—1892 starben im Distrikt Columbia 8091 Personen an Lungen-Tuberkulose, d. h. 15.87 Prozent aller Todesfälle waren dieser Krankheit zuzuschreiben. Die Leichenschau in den Wohlthätigkeits-Hospitälern in New York ergab, daß 60 Prozent aller in denselben verstorbenen Personen an der Tuberkulose litten, wenn diese Krankheit auch nicht immer die Todesursache war. In Philadelphia starben in den Jahren 1860 bis 1891 nicht weniger als 76,272 Personen an Lungenschwindsucht.

Angesichts solcher Zahlen ist es wohl angebracht, wenn das Komite folgende Empfehlungen macht:

1. Daß Zirkulare und Pamphlete ausgegeben werden sollen, in welchen das Volk darauf aufmerksam gemacht wird, daß jeder Schwindsüchtige eine fortdauernde Gefahr für seine Umgebung ist;

2. Daß die Behörden dazu veranlaßt werden sollen, in den Hospitälern besondere Abtheilungen für Schwindsüchtige, oder noch besser, eigene Hospitäler bewohnt gewesenen Räume bestehen;

3. Daß die Aerzte jeden Kranken darauf aufmerksam machen sollen, daß sein Auswurf desinfizirt werden muß, und daß sie ferner auf gründlicher Desinfizirung der von Schwindsüchtigen bewohnt gewesenen Räume bestehen.

4. Daß ein Gesetz erlassen werden soll, welches die periodische Untersuchung sämmtlicher Milchkühe anordnet.

Ein weißer „Schwarzer".

Ein weißer Afrikaner ist nicht Seltenes, denn in Afrika wohnen viele Weiße. Aber ein weißer „Schwarzer" ist gleichbedeutend mit einem weißen Raben. Man hat schon öfters Fälle gehabt, daß die Haut von Negern an einzelnen Stellen weiß wurde, aber ein Fall, daß sich ein Neger vollständig in einen Weißen verwandelt hat, ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden. Dieser Fall ist der des Negers Tom Cleveland von Georgia, genannt „Old Uncle Tom". Derselbe wurde in der Klinik der Pennsylvania Universität von Dr. M. E. Hertzel vorgestellt. Er ist gut gebaut, wiegt 150 Pfund und ist 65 Jahre alt; im 15. Jahre begann seine Haut vom Unterleib an weiß zu werden; jetzt hat sie nur ein paar schwarze Stellen unter dem rechten Auge und am rechten Ohr, die aber ebenfalls im Verschwinden sind. Seine Haut ist weißer und feiner als die irgend eines Weißen, etwa gleich der eines Albino, nur mit dem Unterschiede, daß letzterer so geboren, Onkel Tom aber im Verlauf von 50 Jahren erst so geworden ist, indem der Farbstoff seiner Haut verschwand. Die Wissenschaft hat bis jetzt keine Erklärung für diesen Prozeß. Dr. Hertzel bemerkte, wenn Onkel Tom wüßte, wie man Neger zu Weißen machen könne, so würde er im Süden Millionen verdienen können. „Ich weiß, wie es kam," meinte Onkel Tom. — „Nun, wie denn?" — „Gott der Allmächtige hat es gethan," antwortete der weiße Neger. — Damit muß sich die Wissenschaft einstweilen begnügen.

Eine glückliche Insel.

Aus London schreibt man: Die kleine Insel Man, die im irischen Meer liegt und 588 Quadratkilometer mit etwa 60,000 Einwohner zählt, hat, was selbst viele Engländer nicht wissen, ein eigenes Parlament und demzufolge eine eigene Finanzverwaltung. Wenn man den Blick vom letzten englischen Defizit auf das Miniaturbudget der Insel schweifen läßt, so kann man ihr nur gratuliren. Nach dem Voranschlag des Gouverneurs belaufen sich ihre Einnahmen für das Jahr 1894—95 auf 1,454,000 M. und ihre Ausgaben auf 1,318,000 M., was einen budgetmäßigen Ueberschuß von 136,000 M. ergibt. Der Gouverneur beantragte auf Grund dieses Voranschlages, 20,000 M. zur Erleichterung der Lokalabgaben und weitere 20,00 M. für Inserate und Annoncen, welche diese Insel als Badeplatz empfehlen sollten, zu verwenden!

— Für 25 Cents den Band kann sich jeder Deutsche die besten Werke der deutschen Dichter und Denker anschaffen. Die Bücher sind durchschnittlich 450 Seiten stark, gut gedruckt und in geschmackvollem Leinwand-Einbande. Alle 14 Tage erscheint ein Band. Zur Ansicht ausgelegt in der Office der „Abendpost", 203 Fifth Ave

---

MANDEL BROTHERS.

117 bis 123 State Str., durch bis Wabash Ave.

Freitag-Bargains.

Sie sehen die wahre Bedeutung eines „Mandel Freitags" in den nachstehenden—aber vergessen Sie nicht, daß Sie auf unseren Ladentischen eine ganze Auswahl von ausgezeichneten Spezialitäten vorfinden für jeden einzelnen hier aufgeführten Artikel.

Waschstoffe

Für Bargain-Freitag im Basement.

....Reste von beliebten Sommer-Waschstoffen — einschließlich schön gemusterter Percales, Ducks, Lawns, Challies, Cambrics &c.—passende Längen — am Freitag wird, ohne Rücksicht auf Kostenpreis, der Verkaufspreis sein, die Yard.......... **4c**

Dreß Ducks—waschechte Farben—schwer—feine 20c-Waaren—Freitag.......... **9c**

Lawns—weißer und farbiger Grund, echtfarbig, ausgewählte Muster—würde zu 15c billig sein, Freitag.......... **7½c**

Feine Kleider-Ginghams—beliebte Muster—die reguläre 12½c-Sorte—Freitag.......... **6¼c**

Rester von Swivel Waschseide — neueste Muster und Schattirungen—50c und 60c-Qualitäten—um zu räumen..... **25c**

Rester von importirten Waschstoffen—einschließlich Crepes, seidegestreiften Ginghams, Novelty französ. Ginghams, französ. Satines &c.—reg. Preise 25c und 35c—um damit zu räumen **12½c**

Kleiderstoffe

Für Bargain-Freitag im Basement.

......Reinwollene französ. Challies — nicht eine Yard amerikanischer Waare unter der Partie — garantirt bestes französisches Fabrikat,—die reguläre 60c Qualität, Freitag.......... **24c**

Rester von reinwollenen Kleiderstoffen—einschließlich sämmtlicher ausgewähltesten Gewebe dieser Saison—werth im Stück 50c, 75c und $1 die Yd.—um damit zu räumen.......... **25c**

Rester von feinen reinwollenen schwarzen Kleiderstoffen, vom 4. Flur-Dept—neue Gewebe—einfach und Fancies—reguläre 75c-, $1- und $1.25-Waaren.......... **45c**

Seide

Für Bargain-Freitag im Basement.

......Rester von Sommerseide — einschließlich Pongees, Indias, Chinas, Japs, Taffetas und anderen, wie sie im Hauptflur täglich verkauft werden—Sie finden alle möglichen Längen, Im Basement am Freitag für.......... **25c**

2,500 Yards Silk Warp Crepes und 1,500 Yards natürliche seidene Pongees, gehen am Freitag für.......... **15c**

Waists—Wrappers

Für Bargain-Freitag im Basement.

....Standard Print-Wrappers — helle und dunkle Farben, punktirt, geblümt und gestreift — große Aermel — sie waren $1.00 — Freitag.......... **59c**

Damen-Waists, weiß, mit farbiger Stickerei am Kragen, Front und Aermeln, Fältchen und Tucks — die $1.75-Sorte, Freitag.......... **75c**

Muslin-Kleidungsstücke

Für Bargain-Freitag im Basement.

......Unterhosen mit besticktem Ruffle und Cluster of Tucks—werth 45c—Freitag.......... **24c**

Nachtkleider mit Stickereien-Einsatz und Kante, gewöhnlicher Preis 79c—Freitag.......... **48c**

Walking-Skirts, verziert mit Flounce von Stickereien und Torchon-Spitzen—waren 95c—Freitag.......... **69c**

Echtschwarze Satin-Röcke mit vier gesäumten Ruffles, waren $1.50—Freitag.......... **$1**

Corset-Covers von Cambric—hoch und tief ausgeschnit- und V-Facon—sie waren 45c—Freitag.......... **25c**

Fancy Swiß bestickte Schürzen **20c**; werth 50c.

Rock und Hemd zusammen, mit Spitzen-Yoke und garnirtem Rock, werth $1.00—zu.......... **50c**

Stickereien—Spitzen

Für Bargain-Freitag im Basement.

.....Eine Partie von 27-zöll. Schweizer und Battist bestickte Flouncing—ecru und weiß—regulärer Preis 35c—Freitagspreis.......... **15c**

Eine Partie von Rester und Enden im Spitzen-Dept.—einschließlich Gauzes für Abendtrachten—schwarze Bourdon-Spitzen—Cream-Spitzen—werth bis zu $3—Freitagspreis..... **25c**

Unterzeug

Für Bargain-Freitag im Basement.

.....Franz. Balbriggan-Unterzeug für Männer, feine Gauge—alle Größen—Hemden und Unter-Unterhosen—die 45c Qualität.......... **29c**

Lisle Thread Damen-Leibchen— nie unter 25c offerirt, Freitagspreis.......... **15c**

Lisle Thread Union-Anzüge für Damen—lange und kurze Aermel—die 75c Qualität.......... **50c**

Lisle-Tights für Damen—billig für 50c—Freitag.... **25c**

Extra fein gerippte baumwollene Damen-Strümpfe—elastisches Obertheil—nahtlos—nie unter 35c offerirt—für..... **20c**

Corsets

Für Bargain-Freitag im Basement.

......„Mandels Special"—200 Dutzend gerade angekommen—ausgezeichnete Modes—verstärktes Taillenband—alle Farben—alle Größen—werth 85c—zu.......... **42c**

Odds und Ends—entschiedene Bargains—in dieser Partie befinden sich weiße, graue und schwarze—keins ist unter $1.00 und aufwärts werth—Freitag.......... **59c**

Alle Qualitäten, alle Preise, in Sommer-Corsets—von 39c aufwärts.

Porzellansachen

Im Basement.

......Englisch dekorirte Theetassen und Untertassen, werth 25c das Paar—Freitag.......... **10c**

Porzellan Hafermehl-Untertassen, werth 15c.......... **5c**

Porzellan Custard Tassen, werth 12c.......... **5c**

Glaswaaren

Für Bargain-Freitag im Basement.

......Wassergläser mit Initialien—dünn—mit eingeblasenem Kranz—werth 8c—um zu räumen das Stück.......... **2c**

Imitation Cut-Glas Brot- und Butter-Teller—7 Zoll—werth 12c—zu.......... **5c**

Imitation Cut Glas Ice Cream oder Beeren-Schüsselchen—werth 5c—zu.......... **1c**

3 Größen Imitation Cut Glas ovale Frucht-Teller:

7 Zoll groß—werth 15c—Freitag.......... **8c**

8 Zoll groß—werth 20c—Freitag.......... **10c**

9 Zoll groß—werth 25c—Freitag.......... **12c**

Imitation Cut Glas Kuchen-Teller—10 Zoll—werth 15c. **9c**

Weißwaaren-Leinen.

..........15c

Für Bargain-Freitag im Basement.

Honeycomb Handtücher zu.......... **5c**

20c Geknotete Fransen Damast Handtücher zu.......... **12½c**

40c türkisch-rother Tafel-Damast zu.......... **19c**

15c India Leinen, Fabrik-Enden, zu.......... **5c**

20c Karrirte Nainsooks zu.......... **5c**

25c Bedruckte Dimities, bedruckte Organdies u.s.w., zu. **5c**

Sommer-Decken.

..........$1.00 Weiß

Im Basement.

Gehäkelte Bettdecken zu.......... **69c**

$2-Challie-Comforts, sommerschwer, zu.......... **$1.55**

Mäntel

Für Bargain-Freitag im Basement.

......Broadcloth Capes—mit bestickter Ruffle, schwarz, marineblau und lohfarbig, weniger als halber Preis, zu.......... **$3.00**

Damen Reefers, in schwarz und farbig, früher für $8 bis $15 verkauft, aber der Freitagspreis ist.......... **$2.50**

Damen Jackets—eine große Auswahl von Facons und Stoffen, mit fancy Seidenfutter, ursprünglich $10.00 bis $30.00 markirt, und der Freitagspreis ist.......... **$5.00**

Andere Bargains

Für Freitag im Basement.

.....Sheetings — Rester, gebleicht und ungebleicht, 8-4 bis 10-4 Breiten, Werth durchschnittlich 25c, Freitag die Yard.......... **12½c**

Glace - Handschuhe — Angebrochene Sortimente von Damen und Kinder Glace-Handschuhen, einige bis $1.50 wth. **50c**

Spezielles in reinseidenen Halbhandschuhen, Freitag für.......... **25c**

Gürtel—Eine Partie feiner Seidengürtel, werth 50c **19c**

Portemonnaies — Feines echtes Seal und echtes Krokodilleder, positiver Werth $1.00.......... **45c**

DERNBURG, GLICK & HORNER



STATE AND ADAMS STS.

Freitag-Bargains.

Die Tausenden, welche unsern großen Verkauf am vorigen Freitag besuchten, werden gewiß nicht versäumen, morgen wieder zu kommen.

Hausausstattungswaaren—Basement.

70 Fuß Waschleinen.......... **5c**

Importirte Salzbüchsen.......... **5c**

Blecherne Theekessel.......... **15c**

Oel-Oefen.......... **31c**

Refrigerator-Pfannen.......... **19c**

Gasröhren per Fuß.......... **5c**

Draht-Thüren.......... **75c**

50 Fuß Gartenschlauch, coupled.......... **$2.45**

„Victor" Rasenmäher.......... **$2.95**

Gas-Oefen.......... **69c**

Blech-Backöfen, große.......... **98c**

Ice Cream Brick Forms.......... **21c**

Seidenstoffe—Hauptflur.

30-zöllige reinseidene schwarze Habutai, werth $1, Freitagspr. **50c**

22-zöll. reinseidene weiße Habutai, reg. 50c, Freitagspreis. **25c**

Fancy Broche Taffeta Seide, 28 Schattirungen u. Combinationen, reg. $1.25, Freitagspreis. **69c**

50 Stücke gestreifte Ki Ki Wasch-Seide, schöne Waare, werth 75c, Freitagspreis.......... **39c**

100 Stücke 21-zöll. japanesische Seide, heller u. dunkler Grund, regulär 50c, Freitagspreis.... **19c**

Sommer-Unterzeug—Hauptflur.

Schweizer gerippte Damen-Vests, tief ausgeschnitten, keine Aermel, regulär 25c—Freitags-Preis.......... **12½c**

Leichte Balbriggan Männer-Hemden und -Unterhosen, lohfarbig oder ecru — Unterhosen doppelter Sitz, regulär 65c—Freitags-Preis.......... **42c**

Gauze Kinder-Unterzeug, hoher Hals, lange oder kurze Aermel, Kniehosen, alle Größen, reg. 35c- und 50c-Waaren, je nach der Größe, Freitags-Preis.... **25c**

Knaben-Dept.—Zweiter Flur.

Stroh-Hüte, regulär 50c, $1 und $1.25, Freitags-Preis 25c, 50c und.......... **75c**

Anzüge—Zweiter Flur.

Duck-Anzüge, reg. $4.50, Freitags-Preis.......... **$1.95**

Serge Tuxedo Outing Anzüge, regulär $10.00—Freitags-Preis.......... **$5.00**

Waists—Zweiter Flur.

Fancy seinene Waists, mit Seidenbesatz, regulär $5, Freitags-Preis.......... **$1.95**

Percale Waists, Kragen und Manchetten, werth 75c, Freitags-Preis.......... **39c**

Lawn, Batist und Percale Waists, werth bis zu $2, Freitags-Preis.......... **95c**

Futterstoffe—Hauptflur.

2000 Yards bester Cambric.......... **2⅞c**

Regulärer 20c Canvas.......... **10c**

30c Haartuch.......... **10c**

1000 Yards fancy Satine Futterstoffe, werth 40c und 50c, für **15c**

Domestics—Dritter Flur.

2000 Yards gebleichtes Muslin, Lonsdale, &c., Freitags-Preis **5c**

1000 Yds. Sheetings, gebleicht und ungebleicht, beste Marken, 8-4, 9-4, 10-4, regulär 18c bis 27½c, Freitags-Preis.......... **10c**

Importirte Waschstoffe—Hauptfloor.

Getupfte Swiß Ginghams, Crepons, wollene Challies, 10, 12 und 15 Yards Längen, regulär bis zu 75c, Freitags-Preis.... **25c**

Schwarze Kleiderstoffe—Hauptflur.

50 Stücke Nuns Schleierstoffe, Crepons, Serges, Henriettas, Mohairs, Batiste, &c. &c., regulär $1 und $1.50, — Freitagspreis.......... **50c**

Handschuhe—Hauptflur.

6knöpfige weiße Suede, Glace-Handschuhe für Damen, regulär $1.50, Freitags-Preis..... **50c**

Glace Handschuhe für Damen, in Glace und Suede, sehr leicht beschmutzt, werth bis zu $1.25, Freitags-Preis.......... **25c**

Putzwaaren—Zweiter Flur.

Frosted Aigrettes, werth 75c, Freitags-Preis..... **50c**

Eine Partie sortirte Hüte, wth. 75c bis $2.00, Freitagspreis... **25c**

Eine Partie sortirte Blumen, w. 75c bis $2.00, Freitagspreis... **19c**

Corsets—Dritter Flur.

Spezial-Partie von maßgebenden Fabrikaten, beliebte Waaren, wth. bis $1.50, Freitags-Preis **49c**

Bedruckte Waschstoffe—Dritter Flur.

2000 Yards Bookfold Plaids und Streifen, regulär 20c, Freitags-Preis.......... **4¾c**

Schmucksachen—Hauptflur.

Hemd-Waist-Studs f. Damen, 3 in Set, regulär 25c das Set, Freitags-Preis.......... **15c**

Hemd-Waist-Sets für Damen, 6 Stücke, Silber und Rolled Plate, regulär 50c das Set, Freitags-Preis.......... **25c**

1000 Dtzd. Violet-Kravattennadeln, naturgetreu, regulär 5c, Freitags-Preis.......... **1c**

Dressing-Sacques für Damen—Dritter Flur.

Battist Haus - Sacques, mit Spitzen und Band besetzt, franz. Aermel, Jabot-Front, regulär $4, Freitags-Preis.......... **98c**

Damen-Vests—

Für Tailor-made Garderoben, in Pique und Duck, regulär $1.50, Freitags-Preis.......... **75c**

Kinder-Blousen—Dritter Flur.

Blousen mit fertiger oder weißer Stickerei, Matrosenkragen und Manschetten, regulär $2.00, Freitags-Preis.......... **98c**

Saques für Babies—

Outing Flanell Sacques, gestreift und geblümt, mit Matrosenkragen und Aufschlägen, regulär 50c, Freitags-Preis... **15c**

Farbige Kleiderstoffe—Hauptflur.

500 Rester der ausgewähltesten Kleiderstoffe, Henriettas, Serges, Hopsackings, 3 bis 10 Yd., regulär bis zu $1.50, Freitags-Preis.......... **39c**

Bank-Geschäft.

—von—

Wasmansdorff & Heinemann,

145—147 Ost Randolph Str.

Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.

Depositen angenommen. Zinsen, bezahlt auf Sparteinlagen. Vollmachten ausgestellt. Erbschaften eingezogen. Passagescheine von und nach Europa &c. — Sonntags offen von 10—12 Vormittags.

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,

371 Larrabee Str.

Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiß, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3254 S. Halsted Str.

Was wünscht Ihr zu wissen über Spekulation

Getreide, Provisionen und Aktien gekauft und verkauft für geringe Kommission. Wir übernehmen unbeschränkte Aufträge auf obige Werthe und lassen unsere Kunden, welche nicht die Zeit haben, ihre Interessen selbst zu vertreten, die Vortheile unserer dreißigjährigen Erfahrung in der Spekulation genießen. Hulses Handbuch für Spekulanten nach Empfang von 2c Briefmarke frei zugesandt. Korrespondenzen erbeten.

JAMES C. HULSE & CO.,

Zimmer 453—455 Rookery, Chicago, Ill. 26ap1j

Rechtsanwälte.

JULIUS GOLDZIER. JOHN L. RODGERS.

Goldzier & Rodgers,

Rechtsanwälte,

Kedzie Building, 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter,

142 West Madison Str., gegenüber Union Str. Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 18ja1j

---

Finanzielles.

WILLIAM LOEB & CO.

Nachfolger von A. Loeb & Bro.,

120 LA SALLE STR.,

Verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum. 6uolj

Verkaufen erste Mortgages. Doppelte Sicherheit garantirt.

LOEB & GATZERT,

125 La Salle Str.

Erste **Hypotheken** in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. 27jalj

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

GELD

zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sichern Capital-Anlage immer vorräthig.

E. S. DREYER & CO., 1fp1j

Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

ADOLPH LOEB,

152 LA SALLE STR.,

verleiht

Geld auf Grundeigenthum.

Sicherheiten zu verkaufen. 1nlj

E. G. Pauling,

145 La Salle Str., Zimmer 15 & 17.

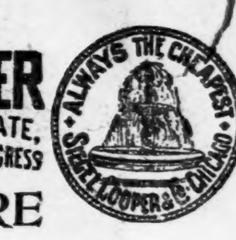
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen. 4ap1j

---



SIEGEL-COOPER & CO. STATE, VAN BUREN & CONGRESS

THE BIG STORE



Schöne Hausausstattungs-Waaren, die von guten Hausfrauen sowohl in Bezug auf Qualität als auf Preise gewürdigt werden.



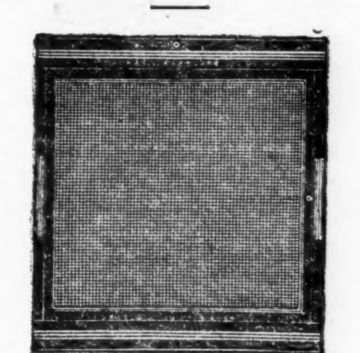
Challenge **Eiskisten** und **Eis-schränke** sind die besten.

$2.75 aufwärts.

Challenge Eisschränke, sind aus Hartholz gemacht, mit reiner Holzkohle gefüllt, ganz Zink ausgeschlagen,

$5.75 aufw.

Refrigerator - Pfannen 2?c aufw.



Draht-Fenster, aus Clinton Drahttuch gemacht. **22c aufw.**

Draht-Thüren, aus bestem Clinton Drahttuch, 1⅛ Zoll dick, alle Größen.......... **79c**

Fenster-Rahmen— vollständig, mit Ecken und Füllung.......... **18c Set**

Freeport Spring Hinges, **8c** Paar.

Clinton Draht-Tuch, **1¾c** per Quadrat-Fuß, bei der Rolle.



Fire - Queen Gasofen, **25c** aufwärts.

3 Brenner Safety Gasolin-Ofen, **$3.50**

Diese elegante **Draht-Thüre** 1⅛ Zoll dick, Oel finished, aus dem besten Clinton Drahttuch gemacht, **$1.25.**

Eishaken 5c, Eiszangen 25c.



Gießkannen, Mit Patent Zink-Ausguß.......... **8c aufw.**

Gras Catchers **48c** aufwärts.

Philadelphia, Victoria, Globe und Buckeye **Rasen-Mäher,** sehr billig.



Starke **Schlauch Winden,** **42c**

Alle Sorten **Garten-Schläuche,** sehr billig.

Nozzles, 25c aufw.

Crescent Crown Rasen-Sprinklers.......... **35c aufw.**

Hawkeye Rasen-Rechen.......... **12c**

Bargains in grauen, emaillirten Stahl-Waaren.

Graue, emaillirte Theetöpfe, 37c

Grau emaillirte Sauce-Pfanne 14c

Grau emaillirte Waschbecken...... 15c



Grau emaillirte Kaffee-Kannen, 42c



Grau emaillirte Theekessel, 78c

Grau emaillirte Dish-Pfannen... 52c

Grau emaillirte Pudding Pfannen, 12c

Koffer u. Handtaschen

Im Basement.



Schwarze emaillirte eisenbeschlagene Koffer, **$1.90** aufwärts.

Zink, Canvas, lederüberzogene und Sohlenleder-Koffer zu Rock Bottom Preisen.



Steamer Koffer von $3.40 aufwts.

Packkoffer von 60c aufwärts.



Lederne Club-Reisesäcke **65c**

Canvas-Teleskopes und Kleider-Kästen, sehr billig.

Schwere Koffer-Riemen 35c

Shawl-Riemen.... 10c aufw.



Gladstone Satchels **$1.35** aufwärts.

Siegel Cooper & Co.

Siegel Cooper & Co.